



**Malteser
International**
Order of Malta Worldwide Relief



Jahresbericht 2017

Malteser International

Für ein Leben in Gesundheit und Würde

Wer wir sind:

Wir sind das internationale humanitäre Hilfswerk des souveränen Malteserordens – ein katholischer Orden, der sich seit über 900 Jahren für Arme und Kranke auf der ganzen Welt einsetzt.

Was wir tun:

Wir leisten Nothilfe in Naturkatastrophen und bewaffneten Konflikten. Zudem setzen wir uns in der Übergangshilfe ein und bleiben in längeren Krisen vor Ort. Die Gesundheit der Menschen steht im Zentrum unserer Arbeit. Diese fördern wir ganzheitlich, indem wir nicht nur für funktionierende Gesundheitsstrukturen sorgen, sondern auch die zentralen Bereiche Ernährung sowie Wasser, Sanitär und Hygiene fördern. Zusätzlich unterstützen wir die Menschen in der Katastrophenvorsorge.

Wie wir arbeiten:

Unsere Arbeit basiert auf den christlichen Grundwerten und humanitären Prinzipien. In jährlich über 100 Projekten in 28 Ländern weltweit helfen wir den Menschen, unabhängig von ihrer Religion, Herkunft oder politischen Überzeugung.

Inhalt

- 3** Unsere Hilfe im Jahr 2017

- 10** Im Gespräch: Interview mit
Thierry de Beaumont-Beynac,
Ingo Radtke und Sid Johann Peruvemba

- 14** Unsere Einsatzländer

- Unsere Hilfe weltweit:**
- 15** Afrika
- 22** Nahost
- 27** Asien
- 34** Europa
- 36** Amerika

- Finanzbericht:**
- 41** Strukturelle Entwicklung und
strategische Führung
- 44** Transparenz
- 45** Qualität
- 46** Finanzüberblick 2017
- 50** Jahresabschluss zum 31.12.2017

- 55** Geber
- 56** Unsere Strukturen
- 57** Unsere Mitglieder, Impressum





Linda Rasho, vier Jahre alt (im Bild vorne), lebt mit ihrer Familie im Flüchtlingscamp Bersevi II im Nordirak. Sie ist hier geboren.

FOTO: IDA

3



Weil wir Menschen, die alles verloren haben, zumindest ein Dach über dem Kopf und ausreichend Wasser und Nahrungsmittel geben wollen.

202.000

Menschen erhielten im Jahr 2017 Nahrung, Wasser, Kleidung, Hygieneartikel und/oder eine Notunterkunft.



Die 30-jährige Rajuma
(Name geändert) floh aus
ihrem Dorf in Myanmar
nach Bangladesch.
Sie wurde in unserer
Gesundheitsstation im
Flüchtlingscamp in Cox's
Bazar behandelt.

FOTO: NOOR AHMED GELAL



**Weil Krankheit Leid bedeutet,
das wir nicht hinnehmen.**

1.650.000

**Patienten wurden in von uns
unterstützten medizinischen
Einrichtungen auf der ganzen
Welt behandelt.**



In der Stadt Maiduguri in Nigeria leiden die Menschen unter der Trockenheit. Die neunjährige Aisha Umar freut sich über die von uns installierte Solarwasserpumpe.
FOTO: EMILY KINSKEY



Weil sauberes Wasser die Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben ist.

192.000

Menschen haben dank unserer Projekte Zugang zu sauberem Trinkwasser.



Ali Mubarak (acht Jahre) geht in Juba im Südsudan zur Schule. Hier bekommt er täglich ein warmes Mittagessen.

FOTO: NYOKABI KAHURA



Weil eine unbeschwerte Kindheit nur mit vollem Magen möglich ist.

5.000

Schulkinder im Südsudan erhielten täglich eine warme Mahlzeit. Weitere 17.000 mangelernährte Kinder unter fünf Jahren bekamen im Jahr 2017 von uns Zusatznahrung und eine Therapie.

Im Gespräch

»Der Schutz von Zivilisten muss ernsthaft durchgesetzt werden!«

Andauernde gewaltsame Konflikte, Massenflucht, Naturkatastrophen und Epidemien – die moderne Zivilisation findet kaum Lösungen für die dringlichsten Probleme von Millionen Menschen, die unter den Folgen der weltweiten Krisen leiden. Thierry de Beaumont-Beynac (Präsident), Ingo Radtke (Generalsekretär) und Sid Johann Peruvemba (stellvertretender Generalsekretär und Programm- direktor) erläutern im Interview, wie sich Malteser International in diesem Kontext für die Zukunft aufstellt.



Fast 70 Millionen Flüchtlinge und intern Vertriebene, wie hier in der Region Tal Afar im Irak, sind weltweit auf Hilfe angewiesen.

FOTO: MALTESER INTERNATIONAL

Sagen wir, Sie haben einen Wunsch frei, was sich in der Welt bis zum Jahr 2030 verändert haben sollte. Was wäre Ihr Wunsch?

de Beaumont-Beynac: Natürlich wünsche ich mir, dass dann weniger Menschen unter den Folgen von Kriegen, Krankheiten und Hunger leiden müssen. In Bezug auf unsere Arbeit würde ich sagen: Wir möchten in Zukunft weiter in der Lage sein, Menschen in Not zu helfen und einen Beitrag dazu leisten, Leid in der Welt zu lindern – immer mit dem Ziel, dass es den Menschen, mit denen wir arbeiten, besser geht.

Peruvemba: Ich wünsche mir, dass mehr politische Lösungen für Konflikte gefunden werden und dass die humanitäre Hilfe nicht in die Falle läuft, Politikersatz zu werden. Gewaltsame Auseinandersetzungen und Kriege sind die Hauptursachen für das Leid der Menschen in unseren Projektregionen. Wie immer sind vor allem die Schwächsten und Unbeteiligten der Gewalt und Willkür ausgeliefert. Der Schutz von Zivilisten muss endlich ernsthaft durchgesetzt werden! Außerdem wünsche ich mir, dass wir in Zukunft ein deutlich geringeres Gefälle zwischen den reichen Ländern des Nordens und armen Ländern des Südens haben werden. Das meine ich nicht nur im Hinblick auf die derzeit noch enormen wirtschaftlichen Unterschiede, sondern auch in Bezug auf Ideen und moralische Ansprüche.

Radtke: Mit Blick auf die weltweite Flüchtlingskatastrophe wünsche ich mir, dass im Jahr 2030 keine Men-

schen mehr – aus welchen Gründen auch immer – ihre Heimat verlassen müssen. Und wenn es doch einmal der Fall sein sollte, dass sie in den Gastländern auf vernünftige Aufnahmebedingungen treffen.

Die Kämpfe um Aleppo und Mossul, die schwere Hungerkrise in Afrika und der Exodus der Rohingya aus Myanmar: 2017 war – mal wieder – ein Jahr, in dem viele Millionen Menschen unter bittersten Bedingungen leiden mussten. Es scheint momentan nicht wirklich voran zu gehen.

Peruvemba: Politisch sehen wir tatsächlich kaum Bewegung. Die derzeitigen Bemühungen wirken einflusslos und halbherzig. Es scheint mir nicht so, als würden momentan alle Kunstfertigkeiten der Diplomatie voll ausgenutzt.

Das klingt erst einmal recht deprimierend. Gibt es auch Regionen, die Hoffnung machen?

de Beaumont-Beynac: Mit Blick auf die Gesamtsituation ist die Entwicklung ja insgesamt sogar positiv: Seit 1990 hat sich die Anzahl der Menschen, die in absoluter Armut leben, halbiert. Auch die Zahl der hungernden Menschen konnte in diesem Zeitraum deutlich reduziert werden. Im vergangenen Jahr ist sie aufgrund der schweren Hungerkrise in Afrika zwar wieder angestiegen, insgesamt zeigt der Trend aber weiter eine positive Richtung.

Peruvemba: Vor allem in Asien stehen viele Länder, die früher klassische Empfängerländer waren, heute



»Wir möchten in Zukunft weiter in der Lage sein, Menschen in Not zu helfen und einen Beitrag dazu leisten, Leid in der Welt zu lindern.«

Thierry de Beaumont-Beynac, Präsident von Malteser International

FOTO: ORDRE DE MALTE FRANCE

ökonomisch recht gut auf eigenen Füßen. Wir schließen auch immer wieder Projektstandorte, weil wir sehen, dass unsere Arbeit dort nicht mehr benötigt und von der lokalen Bevölkerung selbst übernommen wird. Ich denke hier vor allem an Vietnam, Kambodscha und auch Thailand. Viele afrikanische Länder haben eine durchaus positive Entwicklung hinter sich. Weltweit beobachten wir einen wachsenden Mittelstand, was auf der einen Seite ein großer Segen ist, auf der anderen Seite aber neue Verteilungskonflikte und ökologische Herausforderungen mit sich bringt.

Radtke: In Bezug auf die Flüchtlingskrise sehen wir in einigen Projektländern sehr gute Ansätze. In der Türkei ist die Versorgung der Flüchtlinge hervorragend. Auch in Uganda und im Libanon werden große Anstrengungen unternommen, um die Menschen angemessen unterzubringen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen. Hier wurden für unsere Arbeit Rahmenbedingungen geschaffen, in denen wir den Menschen gut helfen können.

Mehr politische Lösungen, weniger Menschen auf der Flucht, Ausrichtung von Malteser International für die Zukunft: Was müsste passieren, damit wir Ihren Wünschen einen Schritt näher kommen?

Peruvemba: In der Politik muss ein Umdenken stattfinden und wieder entschlossener gehandelt werden. Wir müssen uns fragen: Wer blockiert momentan friedliche Lösungen? Das sehe ich als ein gesamtgesellschaftliches, moralisches Projekt zum Schutz der Zivilbevölkerung in der Welt. Konkret benötigen wir zwei Dinge: Bei massiven Kriegsverbrechen braucht es einen Verzicht auf das Veto-Recht im UN-Sicherheitsrat. Und es muss eine neue Friedensbewegung geben, die alle Bereiche der Gesellschaft umfasst.

Radtke: Wenn wir sagen, dass wir den Menschen ein Leben in Gesundheit und Würde ermöglichen und Fluchtursachen bekämpfen wollen, was bedeutet das

dann? Würde ist für uns beispielsweise, den Menschen eine Wahlmöglichkeit und damit Entscheidungsfreiheit zu lassen – etwa, indem wir Geld verteilen, über das sie frei entscheiden können. Das bedeutet aber auch, dass wir die betroffenen Menschen sehr viel früher in die Planungen unserer Programme und vor allem die Ideenfindung einbeziehen müssen.

de Beaumont-Beynac: Auf Organisationsebene müssen wir uns zukunftsfähig aufstellen, und das bedeutet: Wir müssen eine hohe Qualität unserer Arbeit sicherstellen, unsere Strukturen optimieren und eine breite finanzielle Basis für die Zukunft schaffen. Grundsätzlich geht es darum, fortlaufend unsere Abläufe auf den Prüfstand zu stellen und uns als Organisation weiterzuentwickeln. Monitoring und Evaluierung sind wesentliche Bestandteile in unserem Projektzyklus, hier besteht fortlaufender Optimierungsbedarf in der Erhebung zuverlässiger Daten. Wichtig ist uns darüber hinaus, dass wir innerhalb unserer Organisation Lernprozesse etablieren, um die erworbenen Informationen zu verarbeiten und zukünftige Projekte anhand dieser Erkenntnisse zu verbessern.

In Hinblick auf die Strukturen: Wie stellt sich Malteser International für die Zukunft auf?

de Beaumont-Beynac: Ein wichtiger Baustein ist der Ausbau unserer Nothilfe-Kapazitäten. Bis zum Jahresende 2018 wollen wir den Aufbau und die Zertifizierung unseres Emergency Medical Teams, kurz EMT, bei der Weltgesundheitsorganisation abgeschlossen haben. Das Team aus Ärzten, Sanitätern, Logistikern und Koordinatoren muss spätestens 72 Stunden nach einer Katastrophe vor Ort und sofort einsatzbereit sein, um im Notfall schnell zu helfen. Jeden Tag müssen mindestens 100 Patienten versorgt werden können. Hinsichtlich Ausstattung und Materialien muss das Team für die Dauer des Einsatzes komplett autark arbeiten können. Mit dem Emergency Medical Team sind wir zukünftig in der Lage, schneller auf Naturkatastrophen oder den Ausbruch von Epidemien zu reagieren.

»Wichtig ist uns, dass die Mitarbeiter weltweit nicht allein die verschiedenen Methoden und Standards verinnerlicht haben, sondern auch unsere Werte leben.«

Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International

Peruvemba: Wenn sich unsere Arbeit mehr an den Menschen vor Ort ausrichten soll, dann ist eine stärkere Dezentralisierung unserer Arbeit unabdingbar. Das bedeutet, nicht einfach mehr Geld in lokale Strukturen zu investieren, sondern vielmehr Entscheidungsprozesse zu verlagern. Die Definitions- und Meinungshoheit der Menschen in den Projekten muss auch dann akzeptiert werden, wenn es uns nicht passt. Und schlussendlich müssen wir über ›Hilfe‹ hinausdenken. Im Blick habe ich Social-Enterprise-Modelle oder Kooperationen mit Jugendorganisationen vor Ort, die wir in Zukunft stärken möchten.

Mehr lokale Strukturen bedeutet auch weniger zentrale Kontrolle. Wie stellen wir Qualität in unseren Projekten sicher?

Peruvemba: Wir haben uns verschiedenen Transparenz- und Qualitätsstandards verpflichtet, deren Einhaltung wir über interne Kontrollsysteme wie ein regelmäßiges Projektmonitoring und enges Controlling in allen unseren Projekten sicherstellen. Zusätzlich prüft die interne Revision alle Bereiche unserer Arbeit im In- und Ausland und sichert die Einhaltung der für unsere Arbeit geltenden Richtlinien sowie des etablierten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.



Wir müssen ja weiter die Anforderungen und Standards unserer Geber an unsere Projekte erfüllen, und auch die Spender haben ein berechtigtes Interesse daran zu erfahren, was mit ihren Spendengeldern passiert.

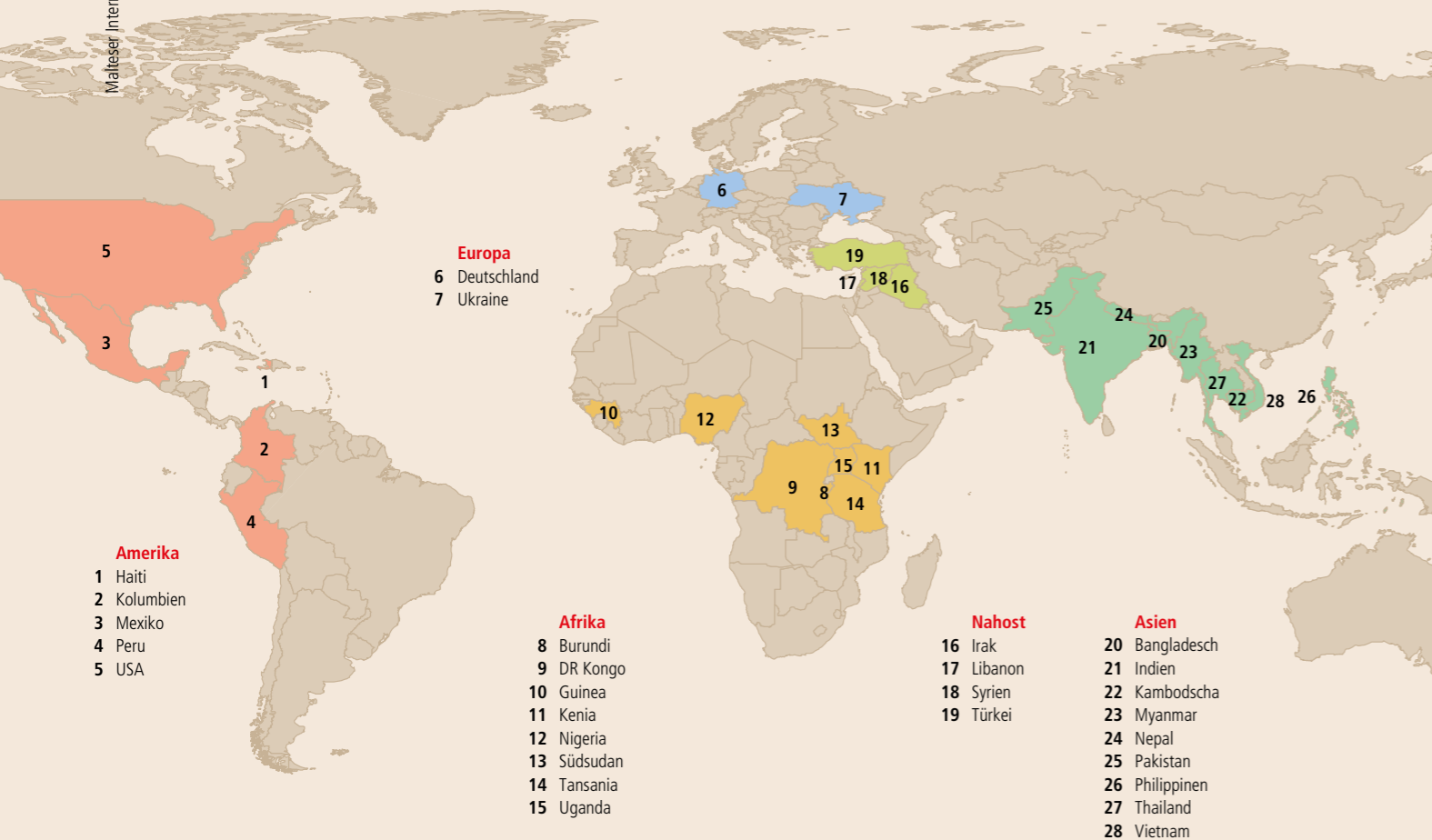
de Beaumont-Beynac: Im vergangenen Jahr haben wir zudem einen umfassenden Prozess zur Evaluierung unserer Projekte nach den Prinzipien des Core Humanitarian Standard angestoßen, deren erste Ergebnisse Sie auf Seite 45 dieses Berichts nachlesen können. Hier sieht man recht konkret, dass wir beispielsweise in der Einbeziehung der lokalen staatlichen Akteure schon recht stark sind, die Betroffenen selbst aber noch besser in unsere Planungen integrieren müssen. Über solche zusätzlichen Kontrollmechanismen entwickeln wir unsere Programme konsequent weiter.

Radtke: Wichtig ist es uns auch, dass die Mitarbeiter weltweit nicht allein die verschiedenen Methoden und Standards verinnerlicht haben, sondern auch unsere Werte leben. Wir sind eine katholische Hilfsorganisation, die sich nicht nur den humanitären Prinzipien der Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit verpflichtet hat, sondern vor allem der christlichen Nächstenliebe. Unsere Mitarbeiter leben dies in vielfacher Hinsicht und fühlen sich damit wohl.

»Es muss eine neue Friedensbewegung geben, die alle Bereiche der Gesellschaft umfasst.«

Sid Johann Peruvemba, stellvertretender Generalsekretär und Programm-
direktor von Malteser International

Unsere Einsatzländer:



Einsatzländer, Stand: Juli 2018

Afrika

Die schlimmste humanitäre Katastrophe seit Ende des Zweiten Weltkriegs

Mehr als 40 Millionen Menschen in neun Ländern, die sich selbst nicht mehr mit ausreichend Nahrung versorgen konnten – eine Hungerkatastrophe solchen Ausmaßes, wie sie der afrikanische Kontinent im Jahr 2017 erlebte, hat es seit Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr gegeben. Nach wie vor ist die Lage angespannt. Wir arbeiten in vielen der betroffenen Länder daran, den Hunger und seine Folgen zu bekämpfen: mit regional unterschiedlichen Lösungen. Gleichzeitig kümmern wir uns in unseren langfristigen Entwicklungsprojekten verstärkt um die Gesundheitsversorgung in unseren Projektregionen.



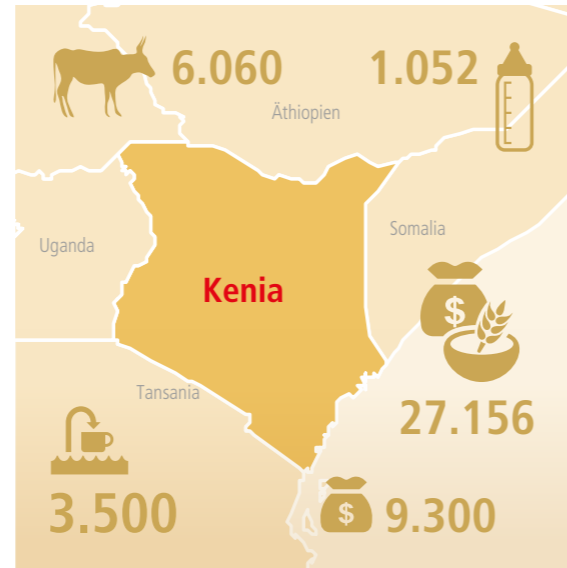
Im Norden Kenias halfen wir während der Hungerkrise mit Lebensmitteln, Bargeld und Gutscheinen.
FOTO: NYOKABI KAHURA

Das Jahr 2017 brachte in den Ländern am Horn von Afrika eine der schlimmsten Dürreperioden der vergangenen Jahrzehnte. Monatelang regnete es kaum. Als der ersehnte Regen dann endlich kam, brachte er verheerende Unwetter und Überschwemmungen. Mehr als 12 Millionen Menschen litten unter den Folgen, allein in Kenia waren im Juli 2017 mehr als 3,5 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. »Noch immer sind die Auswirkungen der Dürre zu spüren: Die Wasserspeicher sind trotz des Regens längst nicht wieder gefüllt, Felder können nicht bestellt werden und auch die Viehherden erholen sich nur langsam«, sagt Roland Hansen, Leiter der Afrikaabteilung.

In vielen anderen von der Hungerkatastrophe betroffenen Ländern sind gewaltsame Konflikte die Hauptursachen der Krise. Im Südsudan, der Demokratischen Republik Kongo und in der Region um den Tschadsee (Nigeria, Kamerun, Niger und Tschad) führten Gewalt und Vertreibungen dazu, dass viele Menschen ihre Existenzgrundlage verloren. Im Südsudan litten im Jahr 2017 fast fünf Millionen Menschen Hunger. In Nigeria und Kamerun war die Situation ähnlich dramatisch: Hier waren mehr als fünf Millionen Menschen für ihr tägliches Überleben auf die Verteilung von Nahrungsmitteln angewiesen.

Was wir kurzfristig tun: Not lindern, Folgen der Krisen bekämpfen

Im ersten Schritt einer akuten Notlage kümmern wir uns zunächst immer darum, die Versorgung der Menschen und ihr Überleben zu sichern. Nothilfe leisteten



Nothilfe während der Dürre mit besonderem Fokus auf Bargeldtransfers

Ziel: Unterstützung der Hirten, die von der Dürre betroffen waren

Das haben wir 2017 erreicht: 3.500 Personen wurden mit Trinkwasser versorgt, 9.300 Personen erhielten Bargeld, 27.156 Menschen bekamen Lebensmittelgutscheine, Fleisch wurde an 6.060 Personen verteilt, 1.052 unterernährte Kinder erhielten proteinreiche therapeutische Nahrung.

Geber: ADH, Futur 21, NIN, Senat der Stadt Köln

Partner: PACIDA

Ausblick auf 2018: Ausweitung der Bargeldtransfer-Projekte auf andere Regionen und Länder

Abkürzungen: siehe Seite 20 und 21

wir im Jahr 2017 beispielsweise in **Nigeria** und **Kamerun**, wo wir uns insbesondere um die Behandlung unterernährter Kinder und die Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung für rund 173.000 Menschen kümmerten.

Im **Norden Kenias** verteilten wir Bargeld, Gutscheine und Lebensmittel an rund 43.000 Personen. »Die Verteilung von Bargeld anstelle von Hilfsgütern hat den großen Vorteil, dass die Menschen selbst bestimmen können, wofür sie das Geld ausgeben. Wir haben die Überweisung per Mobiltelefon in Kenia mit einer Gruppe Frauen getestet und waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Viele Familien bezahlten mit dem Geld nicht nur Lebensmittel, sondern auch das Schulgeld ihrer Kinder«, sagt Hansen.

Unsere Hilfe wurde auch im **Südsudan** dringend benötigt: Hier halfen wir mehr als 15.000 Menschen mit der Verteilung von Nahrungsmitteln, Schuhen und Wasser. »Anfang 2017 hatte sich die Situation so zuspitzt, dass im Südsudan tausende Menschen kurz vor dem Hungertod standen. Die Katastrophe konnte aber durch einen massiven Einsatz von humanitärer Hilfe abgewendet werden«, berichtet Hansen. Insgesamt sind nach Schätzungen der UN-Koordinierungsstelle OCHA im Jahr 2017 rund fünf Milliarden US-Dollar in die Bekämpfung der Hungerkrise in Afrika (einschließlich Jemen) investiert worden.

Von der Nothilfe zur Selbsthilfe: traditionelle Überlebensstrategien auf dem Prüfstand

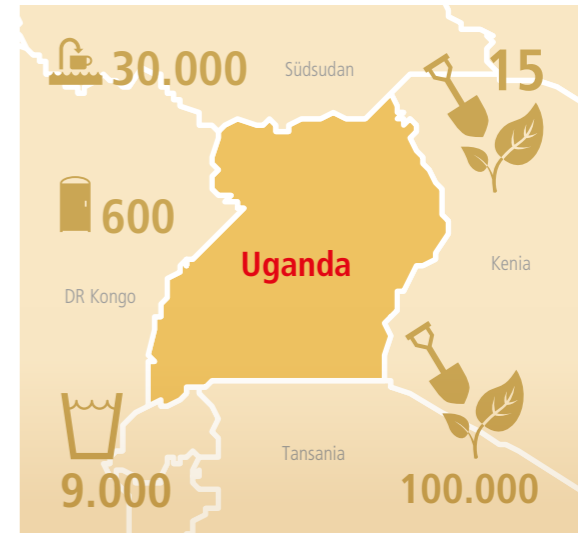
Nach der akuten Nothilfephase geht es in unseren Programmen darum, gezielt die Folgen und, soweit es uns möglich ist, auch die Ursachen der Krisen zu bekämpfen. Dabei konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Menschen besser auf kommende Krisen vorzubereiten.

»Die Beilegung der Konflikte, die in den meisten Ländern die Auslöser der Hungerkrise sind, wäre der wichtigste Schritt in der Ursachenbekämpfung. Das ist jedoch die Aufgabe der Politik, und wir haben hier nur beschränkte Möglichkeiten. Für uns muss es in unserer Arbeit daher darum gehen, in den Krisenregionen und den Dürregebieten Afrikas die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung bei kommenden Krisen zu erhöhen«, sagt Hansen.

Sobald wie möglich beginnen wir in den von der Hungerkrise betroffenen Ländern damit, die landwirtschaftliche Produktion wieder anzukurbeln. »Gemeinsam mit den Menschen vor Ort schauen wir uns die traditionellen Überlebensstrategien an und passen diese an die neuen klimatischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen an«, sagt Hansen. Regional ergeben sich dann sehr unterschiedliche Ansätze.

Was wir langfristig tun: ein Ziel, regionale Lösungen

In **Uganda**, das zwar nicht unmittelbar von der Hungerkrise betroffen aber durch den Zustrom von rund einer Million südsudanesischer Flüchtlinge an die Grenzen



Nothilfe für südsudanesische Flüchtlinge und die aufnehmende Bevölkerung Nordugandas

Ziel: Verbesserung der Lebensbedingungen und der Gesundheitssituation der südsudanesischen Flüchtlinge und der Gastbevölkerung im Gebiet West Nile

Das haben wir erreicht: 30.000 Menschen erhielten mittels 20 solarbetriebener Bohrlöcher täglich sauberes Trinkwasser, 15 Obst- und Gemüsegärten wurden angelegt, 100.000 Setzlinge wurden gegen eine mögliche Wüstenbildung und Erosion des Bodens durch vorangegangenen Baumschlag und Brandrodung angepflanzt, über 9.000 Wasserkanister verteilt und mehr als 600 Latrinen gebaut.

Geber: AA, ADH, BMZ, ECHO, PRM und ZOA

Ausblick auf 2018: Vermehrte Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel sowie zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität. Beispielsweise durch eine Sensibilisierung der Jugend auf die Umweltthematik über Sportaktivitäten und Jugendclubs, durch die Gründung der »Wasserwerke Rhino Camp«, um durch Wassergebühren die Instandhaltung und Wartung der Wasserinfrastruktur lokal und unabhängig zu sichern, sowie durch Kooperationen mit Unternehmen im Bereich nachhaltiger Baustoffe zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

seiner Kapazitäten gelangt ist, spielt beispielsweise das Thema Umweltschutz eine wichtige Rolle für die Ernährung der Bevölkerung. Die Flüchtlinge haben hier aus der Not heraus hunderttausende Bäume gefällt und entweder für den Bau ihrer Unterkünfte verwendet oder als Feuerholz zum Kochen benutzt.

In den Flüchtlingssiedlungen haben wir daher bereits mehr als 100.000 Bäume gepflanzt, darunter Holzbäume wie Teak oder Mahagoni, die in Plantagen gesetzt werden, oder Obstbäume wie Mango, Orange oder Papaya, die an einzelne Haushalte verteilt wurden. »In Gruppen sensibilisieren wir die Menschen für die verschiedenen Aspekte des Umweltschutzes und bieten ihnen alternative Einkommensmöglichkeiten an, damit

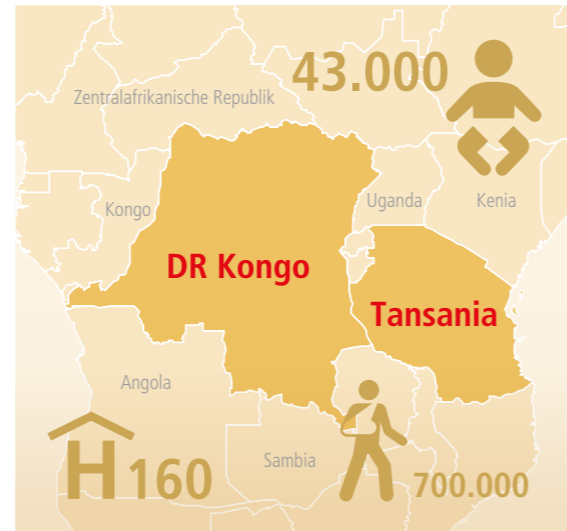
die Bäume nicht gleich wieder abgeholzt werden, wenn sie groß genug sind«, sagt Hansen.

Einen anderen Lösungsansatz verfolgen wir bei der Arbeit mit Nomaden in den Dürregebieten **Kenias**. Die Menschen leben traditionell von der Viehzucht, doch die Weideflächen werden immer magerer. »Hier geht es darum, den Menschen eine Alternative aufzuzeigen, von der wir hoffen, dass es ihnen die Möglichkeit gibt, weiterhin in ihrer Heimat zu leben und ihr Auskommen zu erwirtschaften«, sagt Hansen. Um sich den veränderten klimatischen Gegebenheiten anzupassen, empfehlen wir den Nomaden, beispielsweise ihre Viehherden durch Vermarktung zu verkleinern oder verstärkt auf widerstandsfähigere Tiere umzustellen.

Herausforderung: Helfen in vergessenen Krisen

Eine Herausforderung für unsere Arbeit ist es, Aufmerksamkeit und Finanzierungen für Programme in Ländern zu erhalten, die in der Öffentlichkeit kaum im Fokus stehen. Etwa in der **Demokratischen Republik Kongo**, wo das Gesundheitssystem aufgrund langjähriger Konflikte nur wenig ausgebaut ist. In neun Gesundheitszonen in den Provinzen Ituri, Haut-Uélé und Bas-Uélé im Nordosten des Landes arbeiten wir daran, die Gesundheitsversorgung für die Menschen auf ein Grundniveau zu verbessern. Hier finanzieren wir unter anderem Medikamente und Ausstattung für die Gesundheitsstationen und Krankenhäuser, unterstützen Renovierungs- und Bauarbeiten und kümmern uns um die Weiterbildung des Personals. 1,3 Millionen Menschen profitieren von dieser Hilfe.

»Ein anderes Beispiel ist die Krise in Burundi: Hier sind nach Unruhen im April 2015 mehr als 400.000 Menschen in die Nachbarländer Tansania, DR Kongo, Ruanda und Uganda geflüchtet. Die Menschen brauchen nach wie vor dringend Hilfe. Es ist unser Anspruch und unser Auftrag, auch in solchen ‚vergessenen Krisen‘ Hilfe zu leisten«, sagt Hansen.



Gesundheitsversorgung in vergessenen Krisen in der DR Kongo und Tansania

Ziel: Zugang zu einer besseren Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung und Flüchtlinge in neun Gesundheitszonen in der DR Kongo und Senkung der Müttersterblichkeit für Flüchtlinge aus Burundi in Tansania

Das haben wir erreicht: 160 Gesundheitszentren wurden technisch und finanziell unterstützt und rund 700.000 Patienten behandelt, insgesamt kamen rund 43.000 Kinder in den Gesundheitseinrichtungen zur Welt, Bau eines Zentrums für akute operative Versorgung und Geburtshilfe in Tansania

Geber: AA, ADH, BMZ und EU

Partner: CAAMENIHU, EUP FASS, Kolping Tansania, lokale Gesundheitsbehörde, Rotes Kreuz Tansania sowie staatliche und private Gesundheitseinrichtungen

Ausblick auf 2018: **DR Kongo:** ergänzende Maßnahmen im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene für die Geflüchteten **Tansania:** Bau einer weiteren Geburtsklinik **Burundi:** Unterstützung Gesundheitsversorgung, Hilfe für Straßenkinder



Roland Hansen, Leiter der Afrikaabteilung, in unserem Projekt zur Wiederaufforstung in Uganda.

FOTO: PETER PAULS



In **Tansania**, das im Nordwesten mittlerweile mehr als 250.000 burundische Flüchtlinge beherbergt, ist die Müttersterblichkeit ein großes Problem. Im Camp Mtendeli, wo allein 45.000 Flüchtlinge leben, war die Gesundheitsversorgung für werdende Mütter vor allem bei Komplikationen im Zusammenhang mit der Geburt äußerst prekär. Im Mai 2017 konnten wir hier den Neubau eines Zentrums für chirurgisch-geburtshilfliche Akutversorgung einweihen: Die chirurgischen Eingriffe werden nun von qualifizierten tansanischen Ärzten des nationalen Roten Kreuzes vor Ort durchgeführt, und die Behandlung ist sowohl für Flüchtlinge als auch für die lokale Bevölkerung kostenfrei. Das hat die Situation deutlich entschärft: Seit Eröffnung der Klinik kamen bereits über 300 Neugeborene durch einen Kaiserschnitt auf die Welt.

Ausblick: Netzwerke ausbauen, Partnerschaften stärken

Die Hungerkrise in Afrika ist längst noch nicht überwunden. »Für den Sommer 2018 erwarten wir wieder sehr schwierige Monate, insbesondere im Südsudan, aber auch in den Dürregebieten in Kenia«, sagt Hansen. »Darauf bereiten wir uns vor, ohne unsere langfristigen Ziele in den Entwicklungsprojekten aus den Augen zu verlieren. Hier arbeiten wir vor allem an innovativen Ansätzen in der Gesundheitsversorgung, wie beispielsweise in einem Projekt für schwangere Frauen in Kenia, die über ihr Mobiltelefon das Geld für die Geburt ihrer Kinder ansparen können, und in der Ausbildung von

Fachkräften in vernachlässigten Gesundheitsberufen, wie etwa die Notfallsanitäter in Uganda.«

Nur gemeinsam mit lokalen Partnern, aber auch mit anderen Akteuren wie der Privatwirtschaft, können nachhaltige Lösungen für die Probleme der Menschen vor Ort realisiert werden. »Die Entwicklungsarbeit in Afrika findet heute schon sehr stark vernetzt und in enger Zusammenarbeit der Organisationen untereinander statt. Die Aufgaben sind einfach zu groß und zu komplex, um sie alleine zu bewältigen. Diese Entwicklung wird sich in Zukunft noch weiter verstärken«, sagt Hansen.



Im Camp Mtendeli für burundische Flüchtlinge in Tansania haben wir eine Geburtsklinik gebaut.

FOTO: KOLPING TANZANIA

Barauszahlungen an Bedürftige haben sich während der Dürre in Kenia in der Nothilfe bewährt.

FOTO: NYOKABI KAHURA

Unsere Programme im Jahr 2017

Gesamtausgaben 2017: 14.915.459 € | **Vorjahr:** 9.567.803 € | **Länderübergreifende Kosten 2017:** 278.288 €
(sowie weitere Mittel aus bereits verbuchten Verträgen des Vorjahres)

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
DR Kongo¹ 4.849.375 €	4	Provinzen Ituri und Haut-Uélé: – Stärkung des Gesundheitssystems: Verbesserung der medizinischen Versorgung für die Bevölkerung in sieben Gesundheitszonen ¹ – Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation der Bevölkerung, mit besonderem Fokus auf die Vorbereitung auf mögliche Epidemien sowie eine schnellere Reaktionsfähigkeit im Falle eines Ausbruchs ¹ – Gesundheitsversorgung, Unterstützung in der Ernährung und Bereitstellung von Wasser für südsudanesische Flüchtlinge und für die Aufnahmegemeinschaften Provinz Bas-Uélé: – Stärkung des Gesundheitssystems: besserer Zugang zu Gesundheitsleistungen und eine höhere Qualität der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in zwei Gesundheitszonen im Norden des Territoire Bondo ¹ – Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge aus der Zentralafrikanischen Republik ¹	AA, ADH, BMZ, EuropeAid	CAAMENIHU, EUP FASS, lokale Gesundheitsbehörde, staatliche Gesundheitszentren und Krankenhäuser

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Guinea¹ 667.097 €	1	– Besserer Zugang zur Gesundheitsversorgung in Mittelguinea, sowie eine bessere Vorbeugung von Epidemien infolge der Ebola-Krise ¹	BMZ/ADH	AMALTE Guinée

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Kenia^{1,3} 2.878.986 €	14	Marsabit County: – Anpassung an den Klimawandel und Erhaltung natürlicher Ressourcen für halbnomadische Viehhalter in besonders trockenen Gebieten ¹ – Nothilfeinsatz während der Dürre für halbnomadische Hirtenfamilien in besonders trockenen Gebieten – Unterstützung von Familien, die besonders von der Dürre betroffen waren, durch Gutscheine und Geldüberweisungen per Mobiltelefon ¹ – Stärkung von halbnomadischen Frauengruppen durch digitale Alphabetisierung mit solarbetriebenen E-Books ¹ Marsabit County/ Kenia und Omorate/ Äthiopien: – Grenzübergreifende Unterstützung in der Ernährungssicherung und Widerstandsfähigkeit von benachteiligten Halbnomaden in Dürregebieten in Nordkenia und Südäthiopien ¹ Nairobi und Kisumu: – Gesundheitsprojekt für schwangere Frauen: Per mobilem Geldtransfer können die Familien Geld für die Geburt des Kindes ansparen ¹ – Bekämpfung von Tuberkulose und HIV ¹ – Verbesserter Umgang mit nichtübertragbaren Krankheiten in informellen Siedlungen ¹ – Deutsch-kenianische Multistakeholder-Initiative für Gesundheitsexperten ¹ – Projekt zur Vorbeugung eines Cholera-Ausbruchs ¹ – Medizinische Vorbereitung auf die Präsidentschaftswahl in den Gesundheitsstationen in städtischen Brennpunkten im Hinblick auf potenzielle Gewaltausbrüche ¹ National: – Deutsch-kenianische Multiakteurspartnerschaft für Gesundheitsexperten ¹	AA, ADH, AMREF Health, BMZ, CICF, Futur 21, NiN	AIHD, ECC SDCO, Gesundheitsbehörden, KHF/ AMREF, PACIDA, staatliche und private Gesundheitszentren, up4change

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Madagaskar² 53.121 €	1	Maroantsetra (Region Analanjirofo, Provinz Toamasina): – Unterstützung des Wiederaufbaus und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft infolge des Zyklons Enawo in zwei Gemeinden (Mariano und Ankofa Lava) im Distrikt Maroantsetra: Gesundheitsversorgung, psychosoziale Unterstützung, Präventionsmaßnahmen gegen Krankheiten, die durch Wasser übertragen werden können, sowie Verteilung von Lebensmitteln	ADH	Französische Assoziation des Malteserordens

¹ Umsetzung durch Malteser International und Partnerorganisationen
² Umsetzung durch nationale Assoziationen und Hilfsdienste des Souveränen Malteserordens mit Unterstützung durch Malteser International
³ Umsetzung durch lokale Partnerorganisationen mit Unterstützung von Malteser International

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Nigeria/ Kamerun^{1,3} 739.521 €	1	Nordkamerun³ und Maiduguri, Nigeria¹: – Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienebedingungen von benachteiligten Bevölkerungsgruppen und Reduzierung der Mangelernährung	AA, Seliger Gerhard Stiftung	Alima, CIDAR

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Südsudan^{1,3} 2.409.899 €	11	Maridi und Umgebung: – Kontrolle der Schlafkrankheit ¹ – Nachhaltige Verbesserung der Qualität der landwirtschaftlichen Produktion, damit vor allem benachteiligte Gruppen mit den angebauten Produkten ihren Lebensunterhalt aufbessern können ³ Wau und Umgebung: – Ausbau des landwirtschaftlichen Anbaus für den eigenen Bedarf und für eine anschließende Vermarktung sowie Wasser-, Sanitär- und Hygienemaßnahmen in Bussere/Bagari, Wau County, Western Bahr el Ghazal ¹ – Verbesserung der Lebensbedingungen für Binnenvertriebene und ihre Kinder durch Ernährungssicherung und Hygienemaßnahmen in den Camps und Grundschulen sowie verbesserter Zugang zu Hilfsmaßnahmen für besonders benachteiligte Haushalte ¹ – Humanitäre Hilfe für Straßenkinder zur Förderung ihrer Reintegration in die Gesellschaft ³ – Errichtung eines Sport- und Spielplatzes auf dem Gelände der Kathedrale für die psychosoziale Betreuung von intern vertriebenen Kindern ³ – Angebote zur Berufsausbildung und über Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung von Wau und der Region Bahr el Ghazal, die von den Konflikten betroffen sind ³ Juba und Umgebung: – Verbesserung der Ernährungssicherung und der Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation in stadtnahen Gemeinden von Juba, die in diesen Bereichen unterversorgt sind ¹ – Verbesserung der Ernährungssituation durch Schulspeisung in Grundschulen in Lologo ¹ – Zugang zu Wasser sowie Sanitär- und Hygieneangebote für arme Gemeinden und Flüchtlinge ¹ Rumbek: – Verbesserung der Lebensqualität in einem Lepradorf mittels Wasser-, Sanitär- und Hygienemaßnahmen und Gesundheitstrainings ¹ Yei und Umgebung: – Bereitstellung von Medikamenten und Vorbeugung von Mangelernährung durch die Verteilung von Mehl an benachteiligte Frauen und Kinder ¹³ – Kontrolle der Schlafkrankheit ¹	AA, ADH, BMZ, FIND, GFFP, Seliger Gerhard Stiftung, UNICEF	CEFoRD, Diözese Wau, Don Bosco Wau, DBVTC, HCO, lokale Behörden, MoH, New Sudan Women Federation, RAAH

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Tansania³ 44.588 €	1	Distrikt Kakonko (Mtendeli Flüchtlingscamp): – Senkung der Müttersterblichkeit durch den Bau eines Zentrums für akute operative Versorgung und Geburtshilfe für Flüchtlinge aus Burundi und die örtliche Bevölkerung ³	AA	Red Cross and Red Crescent Tanzania, The Kolping Society of Tanzania

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Uganda^{1,3} 2.994.584 €	5	Kampala: – Selbsthilfegruppe für Mütter von Kindern mit Behinderung ³ – Senkung der Sterblichkeit und Erkrankungen von Müttern/Kindern sowie Verbesserung der Screeningmethoden für Neugeborene, insbesondere im Hinblick auf die Sichelzellerkrankheit ³ Distrikte Arua, Yumbe und Gulu: – Verbesserung der Gesundheitssituation und des Lebensraums südsudanesischer Flüchtlinge durch einen besseren Zugang zu sauberem Trinkwasser, Anbau von Gemüsegärten, Anpflanzung von Bäumen, Einrichtung von Wasserkomitees, Bau von Gemeindelatrinen und Verteilung von Hygieneartikeln und Wasserkanistern in verschiedenen Flüchtlingscamps ¹ National: – Beitrag zu einer nationalen Arbeitsgruppe für den Aufbau einer Notfallversorgung und eines Ambulanzwesens ^{1,3}	ADH, BMZ, ECHO, PRM, Seliger Gerhard Stiftung, ZOA	GOU, Mulago Training Institute, OPM, Suuby Lyaffe, Uganda Martyrs Hospital Lubaga, UNHCR

Lokale Partner:
AIHD: African Institute for Health and Development
CAAMENIHU: Centrale d'Achat et d'Approvisionnement en Médicaments Essentiels du Nord-Ituri et du Haut-Uélé
CEFoRD: Community Empowerment for Rehabilitation and Development
CIDAR: Centre for Integrated Development and Research Nigeria
DBVTC: Don Bosco Vocational Training Center
ECC SDCO: The Ethiopian Catholic Church Social and Development Commission
EUP FASS: Etablissement d'Utilité Publique – Fonds d'Achat de Services de Santé
GOU: Government of Uganda
HCO: Hold the children
KHF: Kenyan Healthcare Federation
MoH: Ministry of Health
OPM: Office of Primeminister, Uganda
PACIDA: Pastoralist Community Initiative Development and Assistance
RAAH: Rural Action Against Hunger
UNHCR: United Nations High Commissioner of Refugees

Nahost

Not und Elend sind weiter allgegenwärtig

Die humanitäre Situation der Menschen in den umkämpften Gebieten im Nahen Osten ist nach wie vor dramatisch. In Syrien, dem Irak, im Libanon und der Türkei leisten wir weiterhin Nothilfe und versorgen Flüchtlinge und Rückkehrer in der Region. Bei der Erfüllung unseres Mandats vertrauen wir auf starke lokale Partner, über die wir die Nachhaltigkeit unserer Projekte verbessern und den Zugang zu den Menschen sichern können, die ansonsten unversorgt bleiben würden.



Das Jahr 2017 war geprägt durch einen prinzipiellen Rückgang der Gewalt in der Region Nahost. Im Irak und Syrien konnten nahezu alle vom Islamischen Staat kontrollierten Gebiete zurückerobert werden. Allgegenwärtig bleiben aber Not und Elend für Millionen Menschen, die vertrieben wurden und ihre Heimat aufgrund der anhaltenden Gewalt verlassen mussten.

Millionen Menschen leiden weiter unter Kriegsfolgen

Allein in **Syrien** sind rund 13 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Insgesamt haben seit Beginn des Konfliktes in März 2011 mehr als fünf Millionen Syrer das Land verlassen. In besonderer Not leben diejenigen, die nicht zum ersten Mal, sondern bereits mehrfach vertrieben wurden und im schrumpfenden Einflussgebiet der Regimegegner um unzureichende Ressourcen konkurrieren. In der Region Idlib leben eine Millionen intern vertriebene Menschen. Mehr als 300.000 mussten Ende des Jahres 2017 erneut vor Bombardierungen und Kämpfen fliehen. »Wir sprechen von einer Bevölkerung, die zu über 60 Prozent aus Frauen und Kindern besteht und dringend weiter Hilfe benötigt«, sagt Janine Lietmeyer, Ländergruppenleiterin Syrien, Türkei und Libanon.

Das Nachbarland **Irak** ist nach mehr als drei Jahren Schreckensherrschaft durch den Islamischen Staat auf

der Suche nach Stabilität. Die Befreiung der Stadt Mossul und weiter Landesteile im Juli 2017 hat zahlreiche Opfer gefordert. Im Dezember 2017 erklärte die irakische Regierung den Krieg gegen den Islamischen Staat für beendet. Aber die Sicherheitslage in vielen Regionen bleibt weiterhin schwierig, mit immer wieder aufflammenden Kampfhandlungen. Unter den Vorzeichen neuer und alter Konflikte beginnt eine schwierige Phase: »Der Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur ist eine enorme Herausforderung für die irakische Gesellschaft und die Grundlage, um die Rückkehr intern Vertriebener zu ermöglichen«, sagt Stefanie Heil, Länderreferentin für den Irak.

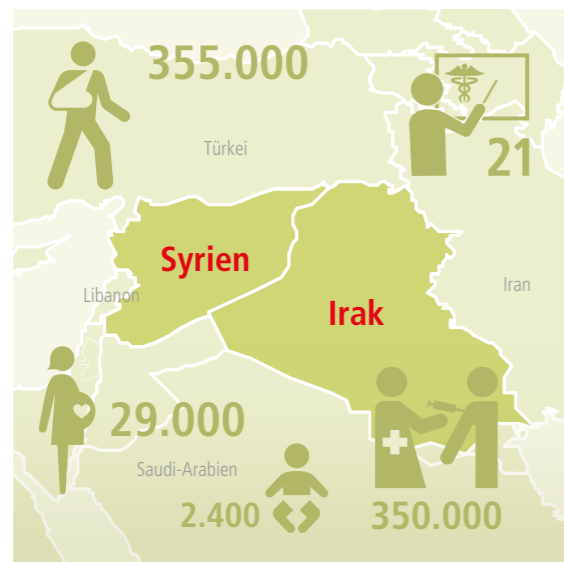
Überlebenshilfe im Krisengebiet, Stärkung der Strukturen in den Nachbarländern

In **Syrien** steht weiter die Überlebenshilfe durch medizinische Versorgung und Verteilung von Hilfsgütern im Fokus unserer Arbeit. Wir kümmern uns vor allem um die Gesundheitsversorgung der Menschen, die aufgrund der zerstörten Infrastruktur kaum Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen betreiben wir acht Basisgesundheitsstationen und zwei Krankenhäuser, in denen wir im Jahr 2017 rund 355.000 Patienten behandeln konnten.

Im Jahr 2017 war die Arbeit im **Irak** ebenfalls von

Im Irak sind rund 2,6 Millionen intern Vertriebene in Camps wie Bersevi II untergebracht.

FOTO: MALTESER INTERNATIONAL



Gesundheitsversorgung in den Konfliktgebieten Syriens und dem Irak

Ziel: Zugang zu medizinischer Versorgung für Flüchtlinge, intern Vertriebene und aufnehmende Gemeinden im Irak und in Syrien

Das haben wir erreicht: In 13 Gesundheitsstationen und mit sechs mobilen Teams wurden rund 350.000 Behandlungen durchgeführt (Irak), 21 Fortbildungen im Bereich Gesundheit wurden für medizinisches Personal organisiert (Irak), in zwei Krankenhäusern und acht Basisgesundheitsstationen konnten wir 355.000 Patienten behandeln (Syrien), 29.000 Frauen haben Schwangerschaftsvorsorge und Nachsorge bekommen (Syrien), 2.400 Kinder sind in unseren Gesundheitseinrichtungen auf die Welt gekommen (Syrien).

Geber: AA, ADH, BMZ, ECHO, Lachen Helfen, Orienthelfer

Partner: AMF, CADUS, DAMA, DoH Dohuk, IDA, Mercy Hands for Humanitarian Aid, Maram Foundation for Relief and Development

Ausblick auf 2018: Weiterer Fokus auf medizinische Überlebenshilfe in Syrien und dem Irak, Übergangshilfe Irak

Abkürzungen: siehe Seite 26

Janine Lietmeyer, Ländergruppenleiterin Syrien, Türkei und Libanon in einem von uns unterstützten Kinderheim in der Türkei. FOTO: GONZALO BELL

Nothilfeprogrammen geprägt, insbesondere im Gesundheitsbereich. Mit 13 Gesundheitsstationen und sechs mobilen Teams ermöglichten wir rund 350.000 Menschen einen Zugang zu medizinischer Versorgung. Zudem haben wir dringend benötigte Hilfsgüter wie Decken, Matratzen, Wasserkanister oder Küchenutensilien an 20.000 Menschen verteilt. Zukünftig planen wir im Irak auch Projekte zur psychosozialen Stärkung von kriegstraumatisierten Menschen und zur Reintegration in den lokalen Arbeitsmarkt.

In den Nachbarländern **Libanon** und der **Türkei** steht inzwischen die Unterstützung für existierende Strukturen, die durch die langanhaltende Krise über alle Maßen belastet sind, im Vordergrund. So zielen unsere gemeinsamen Projekte mit der libanesischen Assoziation des Malteserordens auf die nachhaltige Stärkung des libanesischen Gesundheitssystems – davon

profitieren sowohl die syrischen Flüchtlinge als auch die libanesischen aufnehmenden Gemeinden. In der Türkei unterstützen wir in Istanbul die Integration syrischer Flüchtlinge über verschiedene Bildungsangebote wie Sprach- und Weiterbildungskurse.

Herausforderung: Arbeiten ohne direkten Zugang im Kriegsgebiet

Unser Engagement in der Region Nahost ist auf unterschiedliche Weise herausfordernd und kompliziert. Die Anzahl der kriegsbeteiligten Akteure ist unüberschaubar, und die hohe Konfliktdynamik erlaubt häufig keine langfristige Planung von Projekten. »Hier ist eine sehr große Flexibilität von allen Beteiligten gefordert. Aufgrund des extrem beschränkten Zugangs zu den Projektregionen in Syrien und im Zentralirak ist die Datenlage oft unzureichend, und wir kämpfen neben dem ungeheuren Ausmaß der Bedarfe auch mit der Verlässlichkeit von Informationen«, sagt Cordula Wasser, Leiterin der Abteilung Asien und Nahost.

Wir setzen daher auf gemeinsame Anstrengungen unserer Teams mit lokalen Akteuren: »Bei der Auswahl der Partnerorganisationen sind nicht nur deren Kapazitäten zur erfolgreichen Durchführung von Projekten entscheidend, sondern auch das gemeinsame Werteverständnis im Hinblick auf die Humanitären Prinzipien«, sagt Wasser. Das ist besonders dann entscheidend, wenn wir wie in Syrien selbst keinen direkten Zugang zu den Projektregionen haben und die Projekte über ein sogenanntes Remote-Control-System aus den Nachbarländern heraus steuern.

Das Remote-Control-System basiert fundamental auf der engen Begleitung der lokalen Partner in allen Projektphasen. Unsere eigenen Mitarbeiter in Gaziantep und Kilis in der Türkei, in Erbil und Dohuk im Irak und im Libanon stehen im täglichen Kontakt mit den Partnerorganisationen. Sie führen Trainings-on-the-Job



durch und helfen bei der Lösung von praktischen und administrativen Problemen. Ein ausführliches Berichtswesen ergänzt den persönlichen Austausch durch neue Technologien, wie beispielsweise Onlineplattformen, die den Live-Zugriff auf Patientenzahlen und Diagnosen in medizinischen Einrichtungen erlauben.

Herausforderung: Gewalt gegen Helfer, fehlende Strukturen, Korruption

Ein weiteres enormes Problem: Die extreme Politisierung des Umfelds im Nahen Osten stellt oftmals Neutralität und Unabhängigkeit der Hilfe in Frage. »Der Schutz der Mitarbeiter vor Übergriffen und Gewalt ist nicht gewährleistet, wenn das humanitäre Völkerrecht ständig durch die kriegsführenden Parteien verletzt wird. Dies geschieht durch die Bombardierung von Krankenhäusern und Schulen, den Einsatz von Giftgas gegen Zivilisten oder die Belagerungen von ganzen Städten und Regionen über Jahre hinweg als Kampftaktik«, sagt Wasser.

Hinzu kommen die existierende Schattenwirtschaft, die Durchseuchung der Gesellschaft mit Kriegsgewinnlern und die damit einhergehende Korruption. Aus diesem Grund und um die Kontrolle unserer Projekte sicher stellen zu können, beschaffen wir beispielsweise Hilfsgüter in der Türkei und nicht in Syrien. In manchen Regionen gibt es zudem keine legitime staatliche Auto-

rität, mit der man für Maßnahmen des Wiederaufbaus zusammenarbeiten könnte.

Ausblick 2018: Humanitäre Hilfe und Übergangsszenarien

Die Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft ist ein Ansatz, den wir auch in zeitkritischen Nothilfeoperationen weiter umzusetzen versuchen. Ein expliziter Fokus liegt dabei auf der Einbeziehung der Menschen, für die die Projekte geplant werden. »Ihre Rückmeldungen, Beschwerden oder Vorschläge für Verbesserungen helfen uns und den Partnerorganisationen dabei, die Hilfe bestmöglich auf den Bedarf der Menschen anzupassen«, sagt Wasser.

Die Aktivitäten in Syrien konzentrieren sich auch mittelfristig hauptsächlich weiter auf Überlebenshilfe durch medizinische Versorgung und Verteilung von Hilfsgütern. Im Irak gilt es den Übergang von der Phase akuter Nothilfe zu Maßnahmen zu gestalten, die zum Wiederaufbau zerstörter Regionen beitragen und den Überlebenden des Konflikts dabei helfen, Traumata zu verarbeiten und in die Normalität zurückzukehren. »Es ist sicherlich noch ein langer Weg, bis wir wirklich von Normalität im Irak sprechen können. So positiv wie derzeit haben wir im Irak aber schon lange nicht mehr in die Zukunft geblickt«, sagt Heil.

Zusammen mit unseren lokalen Partnern versorgten wir verletzte und kranke Kinder im Hope Children's Hospital in Ost-Aleppo, Syrien. FOTO: IDA

Unsere Programme im Jahr 2017

Gesamtausgaben 2017: 12.775.044 € | **Vorjahr:** 15.935.640 € | **Länderübergreifende Kosten 2017:** 238.353 €
(sowie weitere Mittel aus bereits verbuchten Verträgen des Vorjahres)

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Irak¹ 4.816.486 €	6	<p>Dohuk: – Bereitstellung primärer Gesundheitsversorgung für intern Vertriebene in Flüchtlingscamps und die konfliktbetroffenen Aufnahmegemeinden (Gesundheitszentren in Camps sowie mobile Kliniken), Bereitstellen von Medikamenten und medizinischer Ausrüstung für Gesundheitseinrichtungen</p> <p>Erbil: – Bereitstellung primärer Gesundheitsversorgung für die konfliktbetroffene Bevölkerung durch mobile Ärzteteams</p> <p>Ninewa: – Humanitäre medizinische Hilfe für intern Vertriebene, Rückkehrer und konfliktbetroffene Aufnahmegemeinden durch mobile Ärzteteams und Bereitstellung primärer Gesundheitsversorgung in Flüchtlingscamps; Nothilfe und Unterstützung für intern Vertriebene: Verteilung von Non-Food-Artikeln für den Winter an Waisenkinder, Verteilung von Non-Food-Artikeln an unterversorgte Gemeinden in entlegenen Gebieten, Verteilung von Bargeld</p> <p>Anbar: – Medizinische Betreuung traumatisierter Menschen</p>	AA, ADH, ECHO, Lachen Helfen, Orient-helfer	AMF, CADUS, DAMA, DoH Dohuk, Mercy Hands for Humanitarian Aid

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Libanon² 3.748.461 €	2	<p>Nordlibanon: – Bereitstellung von primärer Gesundheitsversorgung für syrische Geflüchtete und benachteiligte libanesischen Gemeinden durch mobile Ärzteteams</p> <p>Bekaa: – Zugang zu primärer und sekundärer Gesundheitsversorgung für Einwohner und Geflüchtete in Deir-El-Ahmar</p>	AA, ADH, BMZ	Libanesischer Assoziation des Malteserordens

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Syrien³ 3.440.489 €	3	<p>Nordsyrien: – Bereitstellung von primärer und sekundärer Gesundheitsversorgung in einem Krankenhaus, vier medizinischen Grundversorgungszentren, zwei Blutbanken, zwei Kliniken für Kinder mit Thalassämie; Wiederaufbau von vier medizinischen Grundversorgungszentren</p>	AA, ADH, BMZ	IDA, Maram Foundation for Relief and Develop- ment

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Türkei³ 531.255 €	5	<p>Reyhanli: – Kindertagesstätte für syrische Flüchtlingskinder (umfassende Betreuung, sowohl gesundheitlich als auch Bildung, Bereitstellung von Kleidung und Schulmaterialien, Freizeit- und psychosoziale Betreuung)</p> <p>Küçükçekmece, Istanbul: – Zugang zu professionellen Trainings für syrische Geflüchtete in einem Berufstrainingzentrum</p> <p>Kilis: – Temporäres Rehabilitations-Krankenhaus: Gesundheitsversorgung von Geflüchteten nach Operationen; Unterstützung von syrischen Flüchtlingskindern mit körperlichen und geistigen Behinderungen; Gemeinschaftszentrum: Stärkung des sozialen Zusammenhalts zwischen syrischen Geflüchteten und türkischen Aufnahmegemeinden, Multi-Service-Zentrum</p> <p>– Kindertagesstätte für syrische Flüchtlingskinder mit besonderen Bedürfnissen</p>	AA, ADH, BMZ, NiN	Altin Hilal, IBC, Maram Foundation for Relief and Development, The Orient Face

Lokale Partner:

AMF: Al-Mustaqbal Foundation for Development
DAMA: Doctors Aid Medical Activities
DoH Dohuk: Directorate of Health
IBC: International Blue Crescent Relief and Development Foundation
IDA: Independent Doctors Association
MFRD: Maram Foundation for Relief and Development

Abkürzungsverzeichnis

Geber:
AA: Auswärtiges Amt
ADH: Aktion Deutschland Hilft
BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
ECHO: Büro für humanitäre Hilfe und Bevölkerungsschutz der Europäischen Kommission
NiN: Nachbar in Not

¹ Umsetzung durch Malteser International und Partnerorganisationen

² Umsetzung durch nationale Assoziationen und Hilfsdienste des Souveränen Malteserordens mit Unterstützung durch Malteser International

³ Umsetzung durch lokale Partnerorganisationen mit Unterstützung von Malteser International

Asien

Mit lokalen Partnern Nothilfe leisten, Auswirkungen von Naturkatastrophen reduzieren und Armut bekämpfen

Keine Region der Welt ist so anfällig für Naturkatastrophen wie die Asien-Pazifik-Region. 80 Prozent der von Naturkatastrophen betroffenen Menschen weltweit leben hier. Hinzu kommen anhaltende Konflikte in Ländern wie Myanmar und Afghanistan. Fluchtbewegungen und Rückschritte in der Entwicklung sind die Folgen, unter denen vor allem die ohnehin armen Bevölkerungsgruppen leiden.



Im Mega-Camp bei Cox's Bazar in Bangladesch leben 680.000 Menschen, die 2017 vor gewaltsamen Konflikten in Myanmar geflohen sind.

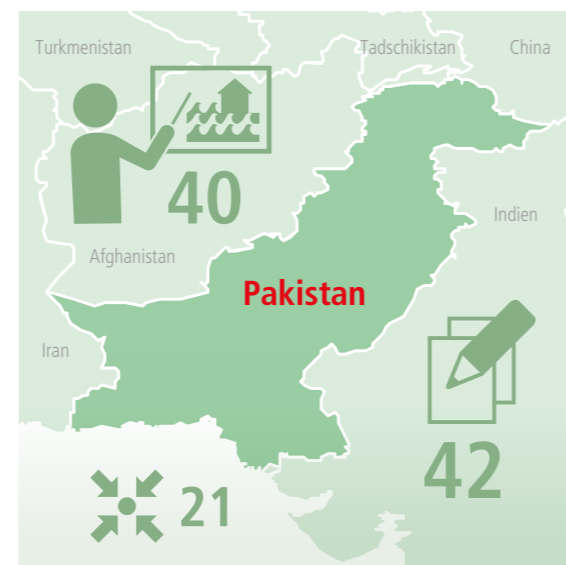
FOTO: NOOR AHMED GELAL

Erdbeben, Zyklone, Überflutungen, Erdbeben und Taifune – die Liste der Naturkatastrophen, die regelmäßig den asiatischen Kontinent heimsuchen und sowohl Regierungen als auch Bevölkerungen vor immense Herausforderungen stellen, ist lang. Der Klimawandel verschärft die Situation zusätzlich. Insgesamt fast 70 Millionen Menschen waren im vergangenen Jahr in Asien von Naturkatastrophen betroffen. Dabei sind es vor allem die Lebensgrundlagen der ohnehin armen und benachteiligten Menschen, die immer wieder zerstört werden. Im Mai 2017 traf Zyklon Mora auf die Küsten von Myanmar, verwüstete tausende Behausungen und richtete verheerenden Schaden an. Nur drei Monate später kamen bei Überschwemmungen während des Monsuns in Indien, Nepal und Bangladesch mehr als 900 Menschen ums Leben.

Die schnelle und effektive Nothilfe im Katastrophenfall ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit in Asien. Eine gute Vorbereitung spielt dabei eine zentrale Rolle: Über Katastrophenvorsorgepläne und Schulungen bereiten wir unsere Teams und Partner regelmäßig auf kommende Krisen vor.

Katastrophenvorsorge für alle Menschen

»Es ist unser Ziel, besonders gefährdete Menschen auf künftige Naturkatastrophen besser vorzubereiten und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken. Dabei achten wir immer darauf, den unterschiedlichen Anforderungen in den einzelnen Ländern gerecht zu werden, und streben eine umfassende und sinnvolle Beteiligung aller Mitglieder der Gesellschaft an«, sagt Cordula Wasser, Leiterin der Abteilung Asien und Nahost.



Katastrophenvorsorge in Pakistan

Ziele: Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Verbesserung der Lebensgrundlagen von besonders gefährdeten Gemeinden

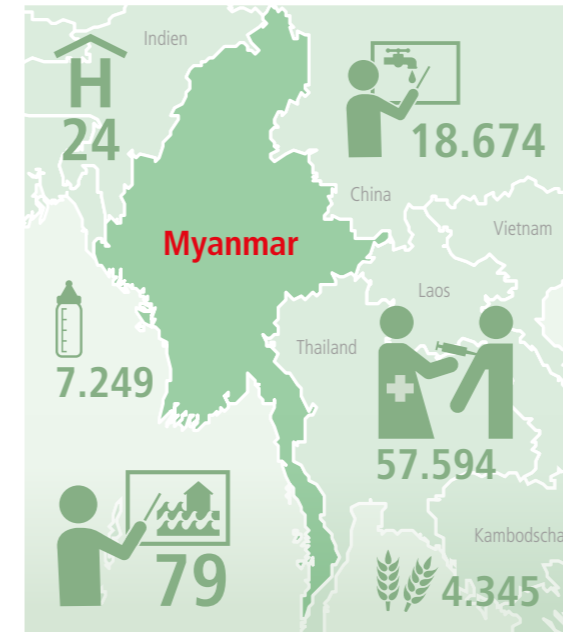
Das haben wir erreicht: 40 Schulungen zur Katastrophenvorsorge haben wir ausgerichtet, 21 Katastrophenvorsorgekomitees wurden gegründet und ausgebildet, 42 Dörfer erstellten Katastrophenvorsorgepläne.

Geber: BMZ

Partner: PFF

Ausblick auf 2018: Nachdem die Küstengemeinden erfolgreich in der Katastrophenvorsorge geschult wurden, ist für 2018 ein Projekt zur Katastrophenvorsorge in einer Dürreregion im Distrikt Thatta geplant.

Abkürzungen: siehe Seite 32 und 33



Widerstandsfähigkeit von armen Gemeinden in Myanmar stärken

Ziele: Verbesserung der Lebenssituation von armen Gemeinden in den Bereichen Gesundheit, Wasser, Sanitär, Hygiene, Ernährung und Katastrophenvorsorge

Das haben wir erreicht: 57.594 Menschen erhielten in unseren Gesundheitseinrichtungen eine Behandlung, 24 Gesundheitseinrichtungen wurden unterstützt, 7.249 mangelernährte Kinder unter fünf Jahren erhielten Zusatznahrung, 4.345 Menschen konnten ihre Lebensbedingungen durch Maßnahmen in den Bereichen Ernährung und Landwirtschaft verbessern, 18.674 Menschen nahmen an Aufklärungskampagnen zu Gesundheit, Wasser, Sanitär und Hygiene teil, in 79 Trainings wurden Gemeinden in Katastrophenvorsorge geschult.

Geber: AA, ADH, BMZ, GF, GIZ, SDC, UNICEF, WFP

Partner: CERA, lokale Gesundheitsbehörden

Ausblick auf 2018: Sicherung der Qualität der Projekte, Ausbau und Stärkung von lokalen Partnern sowie weitere Verbesserungen der Lebensverhältnisse armer Gemeinden

So stehen dem gemeindebasierten Ansatz folgend die Menschen im Mittelpunkt und werden in jeder Phase unserer Hilfe aktiv mit einbezogen. Die Inklusion von gefährdeten Gruppen, wie Frauen und Mädchen, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung, ist uns hierbei ein großes Anliegen. In Vietnam, Myanmar, den Philippinen und Pakistan arbeiten wir daran, die Beteiligung von Menschen mit Behinderung und anderen benachteiligten Gruppen in der Katastrophenvorsorge zu erhöhen. Dazu gehört es auch, die kommunalen, regionalen und nationalen Entscheidungsträger von Beginn an zu involvieren, damit die Nachhaltigkeit der Maßnahmen sichergestellt wird.

Ein Beispiel hierfür ist unsere Arbeit in 56 Küstengemeinden des Distrikts Thatta in der südlichen Provinz Sindh in **Pakistan**, die besonders häufig von Fluten, Wirbelstürmen und Dürren heimgesucht werden. Um die Küstenbewohner umfassend auf zukünftige Katastrophen vorzubereiten, unterstützen wir seit dem Jahr 2015 unter anderem die Gründung und Ausbildung von sechs Katastrophenvorsorgekomitees und erstellen gemeinsam mit 27 Gemeinden Pläne zur Katastrophenvorsorge, in denen immer auch benachteiligte Gruppen berücksichtigt werden. Mithilfe von regelmäßigen Schulungen und Aufklärungsmaßnahmen über die Ursachen von Naturkatastrophen und zu Schutz- und Rettungsmaßnahmen können sowohl Dorfbewohner als auch zivilgesellschaftliche und staatliche Strukturen so gestärkt werden, dass sie im Falle einer Katastrophe nun selber in der Lage sind, schnell und angemessen zu reagieren. Das Ausmaß einer Katastrophe kann dadurch im Idealfall von Beginn an klein gehalten werden.

Unsere Arbeit in Pakistan erfährt national eine hohe Wertschätzung: Ein von uns mit ausgearbeiteter Aktionsplan zur Integration der Katastrophenvorsorge in die nationalen Gesundheitspolitiken und -aktivitäten, wurde von der pakistanischen Regierung verabschiedet und landesweit umgesetzt.

Armut reduzieren und Lebensgrundlagen stärken

Obwohl Naturkatastrophen meist alle Menschen einer Gesellschaft betreffen, sind es Armut und Ungleichheit, die Bevölkerungsgruppen gegenüber diesen Naturgefahren besonders verwundbar machen. Trotz des bemerkenswerten Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahrzehnte leben in Asien nach wie vor über 400 Millionen Menschen in extremer Armut. Aus diesem Grund fokussieren wir uns in unserer Arbeit besonders auf die Stärkung der Widerstandsfähigkeit dieser Menschen.

»Für uns bedeutet dies, benachteiligte Menschen und Gemeinden in Asien in die Lage zu versetzen, sich selbst für Verbesserungen ihrer Lebenssituation einzusetzen, um nach Katastrophen wieder schnell auf eigenen Füßen zu stehen«, sagt Wasser. »Wir folgen dabei in den meisten Fällen, wie in unseren Programmen in Pakistan, Myanmar,



Cordula Wasser, Leiterin der Abteilung Asien und Nahost, im Gespräch mit Geflüchteten in Cox's Bazar, Bangladesch.

FOTO: MALTESER INTERNATIONAL



Zur Verbesserung der Gesundheitssituation in den thailändischen Flüchtlingscamps, nahe der Grenze zu Myanmar, bilden wir gesundheitliches Personal wie Geburtshelfer und Hebammen aus.
FOTO: JANA AŠENBRENNEROVÁ

Indien, Kambodscha und Nepal einem multisektoralen Ansatz, der Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Ernährungssicherung, Wasser, Sanitär- und Hygienebedingungen sowie Lebensunterhalt miteinander kombiniert.«

In **Myanmar** ist die Verbesserung der Gesundheitssituation Hauptziel unserer Projekte. Um auch der armen Bevölkerung den Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen, unterstützen wir den Aufbau und die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen und bilden gesundheitliches Personal wie Geburtshelfer und Hebammen aus. 2017 konnten wir auf diese Weise die Behandlung von mehr als 57.000 Patienten sicherstellen.

Doch für ein gesundes Leben ist weit mehr als nur der Zugang zu einer medizinischen Versorgung erforderlich: Dazu gehört ebenso eine ausgewogene Ernährung und eine angemessene Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation. Der Bau von Latrinen und die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser sind daher wichtige Bestandteile unserer Arbeit in Myanmar. Eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation ist letztendlich aber nur in Kombination mit der Vermittlung von Wissen möglich: 2017 führten wir Aufklärungskampagnen und Trainings für mehr als 18.000 Menschen im Bereich Ernährung, Gesundheit und Hygiene durch.

Hilfe für Geflüchtete und Vertriebene

Immer wieder führen gewaltsame Konflikte in einigen Ländern Asiens zu politischer Instabilität und in der Folge zu massiven Vertreibungen. Die Hilfe für geflüchtete und vertriebene Menschen ist auch im Jahr 2017 ein Schwerpunkt unserer Arbeit in Asien gewesen, so z.B. in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa in Pakistan, in Afghanistan, in Bangladesch und Thailand. In diesen Ländern unterstützen wir geflüchtete und vertriebene Menschen in Camps und in Gastgemeinden in den Bereichen Gesundheit, Wasser, Sanitär- und Hygienebedingungen, um ihre Lebensgrundlagen zu verbessern.

Langwierige Konflikte in **Myanmar** sind beispielsweise für die Situation von Geflüchteten in **Bangladesch** und **Thailand** verantwortlich, die dort teilweise schon viele Jahre ausharren. Im vergangenen Jahr löste eine erneute Welle an Gewalt im Norden des Rakhine-Staates in Myanmar einen Massenexodus von über 680.000 Angehörigen der ethnischen Minderheit der Rohingya in das benachbarte Bangladesch aus. Es war die am schnellsten gewachsene Flüchtlingskrise weltweit.

Im Flüchtlingscamp im Distrikt Cox's Bazar im Südosten Bangladeschs haben wir gemeinsam mit einem lokalen Partner gleich nach Ankunft der Menschen im

September 2017 überlebenswichtige Nothilfe geleistet. In zwei Basisgesundheitsstationen konnten wir allein im Jahr 2017 rund 35.000 Patienten behandeln, die Schwangerschaftsvorsorge und -nachsorge für mehr als 900 Frauen leisten und mehr als 500 unterernährte Frauen und Kinder in einer Therapie mit Zusatznahrung versorgen. Die Arbeit wird weiter fortgeführt: »Bereits seit mehr als 20 Jahren leben Flüchtlinge aus Myanmar auch in Camps in Thailand. Das macht deutlich, wie schwierig es für viele Geflüchtete ist, nach der Flucht vor Gewalt wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Ähnlich ist die Situation der Rohingya. Wir gehen davon aus, dass es noch Jahre dauern wird, bevor sie nach Myanmar zurückkehren«, sagt Wasser.

Ausblick: Partnerschaften für effektive Hilfe – so lokal wie möglich, so international wie nötig

Nach einer Naturkatastrophe sind es meist die betroffenen Menschen selbst sowie die lokalen und nationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die als Ersthelfer vor Ort sind und schnellen Zugang auch zu entlegenen

Regionen haben. Sie spielen in Notfällen eine entscheidende Rolle für eine effektive Hilfe.

Darüber hinaus stellen die Menschen vor Ort und die lokalen Organisationen durch ihre Kenntnisse in Land und Kultur sicher, dass die Hilfe den tatsächlichen Bedarfen angepasst wird. Zudem ermöglicht ihre langfristige Präsenz vor Ort, einen sinnvollen Übergang zwischen humanitärer und entwicklungspolitischer Hilfe zu schaffen und die Nachhaltigkeit unserer Maßnahmen zu erhöhen.

»Wir setzen daher seit Langem auf die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung, die Expertise von lokalen Mitarbeitern sowie Partnerschaften mit lokalen Organisationen und Institutionen und werden dies in den kommenden Jahren noch verstärkt tun«, sagt Wasser. Beispielsweise, indem wir neue effektive partizipative Methoden bei der Projektfindung und -durchführung anwenden und Projekte verstärkt über Partnerorganisationen umsetzen.

Malteser International kommt dann die wichtige Rolle zu, lokale Partner institutionell zu stärken und zu befähigen, Projekte in hoher Qualität umzusetzen.

Hilfen für von Konflikten in Myanmar betroffene Menschen in Bangladesch, Thailand und den Staaten Rakhine und Kayin in Myanmar

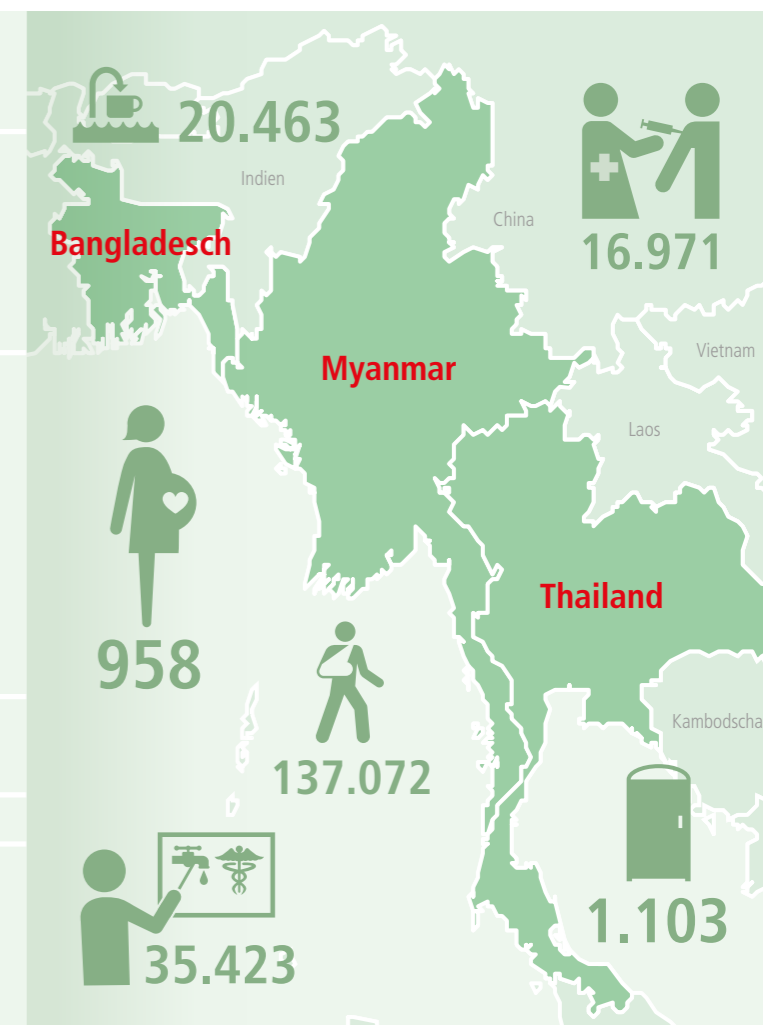
Ziele: Verbesserung des Gesundheitszustands und der Lebensbedingungen der Geflüchteten aus Myanmar in Camps in Bangladesch und Thailand sowie der in den konfliktbetroffenen Staaten Rakhine und Kayin gebliebenen Menschen in Myanmar; Vorbereitung der Gemeinden im Kayin-Staat auf eine mittelfristige Rückkehr der Geflüchteten aus Thailand

Das haben wir erreicht: 137.072 Patienten wurden in unseren Gesundheitseinrichtungen in Bangladesch, Thailand sowie im Rakhine- und Kayin-Staat in Myanmar behandelt, 958 Frauen erhielten im Flüchtlingscamp in Bangladesch eine Geburtsvorsorge und/oder -nachsorge, 20.463 Menschen in thailändischen Flüchtlingscamps und aufnehmenden Gemeinden haben Zugang zu sicherem Trinkwasser, 35.423 Menschen in Thailand nahmen an Aufklärungskampagnen zu Gesundheit, Wasser, Sanitär und Hygiene teil, im Rakhine- und Kayin-Staat wurden 16.971 Menschen auf Malaria getestet bzw. behandelt und 1.103 Latrinen gebaut.

Geber: ADH, AA, BMZ, Dr. Ulrich Reiter, EuropeAid, Else Kröner-Fresenius-Stiftung, GF, Thai.Ger Supporters, WCFF, WFP

Partner: GK, HI

Ausblick auf 2018: Weiterführung und Ausbau der medizinischen Unterstützung für Geflüchtete in Bangladesch, weitere Hilfe für Geflüchtete in Thailand, Vorbereitung auf Rückkehrende und weitere Unterstützung für die in Myanmar gebliebenen Menschen



Unsere Programme im Jahr 2017

Gesamtausgaben 2017: 11.717.661 € | **Vorjahr:** 15.151.680 € | **Länderübergreifende Kosten 2017:** 218.625 € | **Nachlaufende Kosten aus Projekten der Vorjahre:** 147 € (Israel)

(sowie weitere Mittel aus bereits verbuchten Verträgen des Vorjahres)

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Afghanistan³ 103.500 €	2	Provinz Laghman und Kabul: – Winterhilfe für Binnenvertriebene und rückkehrende afghanische Flüchtlinge aus Bangladesch	ADH, Gerda Henkel Stiftung	Afghanischer Frauenverein, Union Aid

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Bangladesch^{*3} 47.900 €	2	Cox's Bazar: – Nothilfe im Bereich Gesundheit, Ernährung und psychosoziale Unterstützung	AA, ADH	GK

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Kambodscha^{1,3} 1.155.577 €	14	Samrong: – Verbesserung der Gesundheits- und Ernährungssituation durch Maßnahmen im Bereich Wasser, Sanitär sowie Hygiene und Stärkung der Selbsthilfeinitiativen in diesen Bereichen Siem Reap: – Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegen gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels – Verbesserte Ernährungssicherheit für Frauen und Kinder durch bessere Wasser-, Sanitär- und Hygienebedingungen mit einem zusätzlichen Schwerpunkt auf Schulkinder und arme ländliche Haushalte – Verbesserte Ernährungssicherheit und Existenzsicherung von Frauen und Kindern in vier Gemeinden der Provinz Siem Reap	ADH, BMZ, Elysium Foundation, GIZ, HAMAP-Humanitaire, JAD	CHHRA, WFC, FLD

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Indien³ 23.728 €	4	Tamil Nadu: – Verbesserung der Gesundheits- und Bildungssituation marginalisierter Jugendlicher Rajasthan: – Gewährleistung der Ernährungssicherheit und Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Dürren von ausgegrenzten Dalit- und Stammesgemeinschaften in der Thar-Wüste in Rajasthan Bihar: – Stärkung der Widerstandsfähigkeit der vom Hochwasser betroffenen Gemeinden entlang des Koshi-Flusses durch Wasser-, Sanitär- und Hygienemaßnahmen sowie Katastrophenvorsorge – Hilfe für vom Hochwasser betroffene Gemeinden im August 2017	BMZ	Pro-Vision, UNNATI – Organisation for Development Education, SSK

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Myanmar^{1,3} 5.020.478 €	16	Nördlicher Rakhine-Staat: – Medizinische Grundversorgung mit Schwerpunkt auf Gesundheit von Mutter und Kind; Vorbeugung und Behandlung von Malaria und Tuberkulose; Behandlung von unterernährten Kindern unter 5 Jahren; Verbesserungen im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene Zentraler Rakhine-Staat: – Katastrophenvorsorge; Anpassung an den Klimawandel und Stärkung von Gemeinden; Hochwasserhilfe und Wiederaufbau Kayin-Staat: – Verbesserter Zugang zu medizinischer Grundversorgung mit Schwerpunkt auf Mutter und Kind, Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene; Vorbereitung auf die Rückkehr der Karen-Flüchtlinge aus Thailand Shan-Staat und Wa-Staat: – HIV/AIDS- und Tuberkuloseprävention und -behandlung; Bau von Gesundheitszentren sowie Schulungen im Bereich Gesundheit und Ernährung für Mütter und Kinder	AA, ADH, BMZ, GF, GIZ, SDC, UNICEF, WFP	CERA, Sisters of the Good Shepherd

Abkürzungsverzeichnis Geber:

AA: Auswärtiges Amt
ADH: Aktion Deutschland Hilft
BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
CICF: County Innovation Challenge Fund
ECHO: Büro für humanitäre Hilfe und Bevölkerungsschutz der Europäischen Kommission
FIND: Foundation for Innovative New Diagnostics
GF: The Global Fund
GFFP: Global Fund For Forgotten People
GIZ: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
JAD: Just a Drop
NiN: Nachbar in Not
OMF: Ordre de Malte France
PRM: Bureau of Population, Refugees, and Migration
SDC: Swiss Agency for Development and Cooperation
UNICEF: United Nations International Children's Emergency Fund
WCF: World Child Future Foundation
WFP: World Food Programme

* Weitere freigesetzte Gelder für die Zielgruppe der Rohingya aus Myanmar

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Nepal³ 645.654 €	3	Distrikte Sindhupalchowk, Kavrepalanchowk und Nuwakot: – Unterstützung beim Wiederaufbau der vom Erdbeben betroffenen Gebiete und Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen künftige Katastrophen durch den Wiederaufbau von Wasser-, Sanitär- und Hygieneeinrichtungen, Hygieneförderung, Wiederaufbau von Häusern und Gesundheitszentren, Katastrophenvorsorge und psychosoziale Betreuung in Gesundheitszentren, Schulen und Gemeinden. Distrikt Sunsari: – Unterstützung der von Überschwemmungen betroffenen Gemeinden entlang des Koshi-Flusses im Bereich Wasser, Sanitär, Hygiene und Katastrophenvorsorge – Hilfe für vom Hochwasser betroffene Gemeinden im August 2017	ADH, BMZ, Land Baden-Württemberg	RSDC, CDECF, Koshish, ICSC

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Pakistan^{1,3} 1.424.044 €	4	Provinz Khyber Pakhtunkhwa, Peshawar: – Gesundheits- und Ernährungsprojekt für Binnenvertriebene, afghanische Flüchtlinge und die aufnehmende Bevölkerung Provinz Sindh, Distrikt Thatta: – Stärkung der Widerstandsfähigkeit durch Katastrophenvorsorge in Küstengemeinden – Stärkung der Widerstandsfähigkeit im Bereich Gesundheit, Wasser, Sanitär und Hygiene sowie Ernährung in Küstengemeinden	AA, ADH, BMZ, ECHO	MERF, PFF

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Philippinen^{1,3} 722.542 €	3	Northern Samar: – Inklusive Katastrophenvorsorge in Gebieten, die häufig von Taifunen getroffen werden, und zusätzliche Unterstützung in den Bereichen Wasser, Sanitär und Hygiene – Stärkungen der Kapazitäten von freiwilligen Helfern in der Katastrophenvorsorge und im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene Leyte: – Hilfe für vom Erdbeben betroffene Familien in Kananga.	AA, ADH	DSAC Catarman, Order of Malta Philippines

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Thailand¹ 2.126.584 €	5	Provinz Mae Hong Son: – Kurative und präventive Gesundheitsversorgung und Capacity Building für Flüchtlinge aus Myanmar an der thailändisch-myanmarischen Grenze im Distrikt Sop Moei Northern Thailand – Mutter- und Kind-Gesundheit, Ernährung und WASH für Flüchtlinge und die aufnehmenden Gemeinden im Distrikt Sob Moei – Gesundheitsversorgung und Maßnahmen im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene, Vorbereitung auf eine Rückkehr in die Heimat und Ausbau der Kapazitäten für Flüchtlinge an der Grenze zwischen Thailand und Myanmar – Zahnärztliche Versorgung und Hygiene sowie Gesundheitsversorgung für Kinder	ADH, Dr. Ulrich Reiter, ECHO, Else Kröner-Fresenius-Stiftung, EuropeAid, Thai.Ger, WCF	HI, HRDI

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Vietnam¹ 228.882 €	4	Nationales Programm: – Inklusion benachteiligter Gruppen in der Katastrophenvorsorge Hanoi, Quang Tri und Quang Ngai: – Ausbau der Beteiligung von Menschen mit Behinderung in der gemeindebasierten Katastrophenvorsorge Quang Ngai: – Stärkung der Widerstandsfähigkeit von benachteiligten Gruppen gegenüber Naturkatastrophen – Stärkung der Kapazitäten in der Katastrophenhilfe in den Gemeinden Hanh Nhan und Hanh Duc Quang Nam: – Stärkung der Gesundheitsversorgung im Distrikt Nam Tra My durch die Ausstattung von Kliniken in den Gemeinden Tra Cang und Tra Don	BMZ, Deutsches Generalkonsulat Ho-Chi-Minh-Stadt, WCF	DMC, DoLISA Quang Ngai, DPO Quang Tri, Nam Tra My District Health Center

Lokale Partner:

CDECF: Community Development and Environment Conservation Forum
CERA: Community Empowerment and Resilience Association
CHHRA: Cambodian Health and Human Rights Alliance
DMC: National Disaster Management Committee
DoLISA: Department of Labour, Invalids and Social Affairs
DPO: Quang Tri Disabled People Organization
DSAC: Diocese Social Action Center Catarman
FLD: Farmer Livelihood Development
GK: Gonoshastaya Kendra
HI: Humanity and Inclusion
HRDI: Highland Research and Development Institute
ICSC: Indrawatee Community Service Centre
MERF: Medical Emergency Resilience Foundation
PFF: Pakistan Fisherfolk Forum
RSDC: Rural Self-reliance Development Centre
SSK: Sabhaghi Shikshan Kendra
WFC: Water for Cambodia

¹ Umsetzung durch Malteser International und Partnerorganisationen

² Umsetzung durch nationale Assoziationen und Hilfsdienste des Souveränen Malteserordens mit Unterstützung durch Malteser International

³ Umsetzung durch lokale Partnerorganisationen mit Unterstützung von Malteser International

Europa

Vergessene Krise im zweitgrößten Staat Europas

Grundsätzlich werden humanitäre Hilfsprojekte nur selten in Verbindung mit europäischen Ländern gebracht. In den meisten Fällen stimmt diese Annahme. Denn trotz sozialer Ungleichheiten ist Europa im globalen Vergleich ein durchaus sicherer und wohlhabender Kontinent, dessen Bevölkerung in der Regel nicht auf internationale Hilfe angewiesen ist. In Ausnahmefällen, wenn Hilfe dringend benötigt wird, engagieren wir uns dennoch in Europa: beispielsweise nach dem verheerenden Hochwasser 2013 in Deutschland oder für die Menschen, die unter dem Ukraine-Konflikt leiden.



In den Medien findet er kaum noch statt, und dennoch schwelt im Osten Europas ein Konflikt, unter dem nach wie vor Tausende Menschen leiden: In der Ukraine fordern die militärischen Auseinandersetzungen zwischen prorussischen Separatisten und dem ukrainischen Militär trotz Waffenstillstandsabkommen immer wieder zivile Opfer. Gemeinsam mit den ukrainischen Maltesern sorgen wir

für die psychosoziale Betreuung intern Vertriebener in den Regionen Kiew, Luhansk und Donezk.

In Deutschland unterstützen wir gemeinsam mit dem Malteser-Netzwerk Menschen, die durch die Überflutungen im Jahr 2013 zu Schaden gekommen sind. Mit finanzieller Aufbauhilfe und psychosozialer Beratung begleiten wir die Menschen in den betroffenen Gebieten in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Gegen das Trauma: Aus den Kriegsgebieten der Ukraine vertriebene Kinder in einer von uns betreuten Gruppe in Kramatorsk.

FOTO: MALTESER UKRAINE

Unsere Programme im Jahr 2017

Gesamtausgaben 2017: 1.275.831 € | Vorjahr: 3.092.281 €

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Deutschland² 1.220.360 €	16	Bayern und Thüringen: – Wiederaufbau von zwei Schulen und finanzielle Unterstützung für Einzelpersonen; psychosoziale Unterstützung Sachsen und Sachsen-Anhalt: – Finanzielle Unterstützung für Einzelpersonen; psychosoziale Unterstützung	ADH, Deutsche Bank Stiftung, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern	Malteser Hilfsdienst e.V.
Ukraine^{2,3} 55.471 €	1	Regionen Donezk, Lugansk, Kiew und Stadt Kiew: – Betreuung von Binnenvertriebenen sowie verwundeten und traumatisierten Betroffenen durch den Krieg; Einsatz von mobilen Teams; Aufbau eines Erste-Hilfe-Ausbildungsprogramms; Förderung der Kapazitäten, um psychosoziale Herausforderungen zu bewältigen	AA	Malteser Ukraine, Ukrainische Gesellschaft zur Überwindung der Folgen traumatischer Erlebnisse, »Worte helfen« angegliedert an die Universität Kiew (National University Kyiv-Mohyla Academia)

Abkürzungsverzeichnis Geber:

AA: Auswärtiges Amt
ADH: Aktion Deutschland Hilft

¹ Umsetzung durch Malteser International und Partnerorganisationen

² Umsetzung durch nationale Assoziationen und Hilfsdienste des Souveränen Malteserordens mit Unterstützung durch Malteser International

³ Umsetzung durch lokale Partnerorganisationen mit Unterstützung von Malteser International

Amerika

Zivilgesellschaften stärken, Widerstandsfähigkeit erhöhen

Noch immer leben viele Menschen in unseren Projektgebieten in Kolumbien, Haiti, Ecuador, Mexiko, und Peru unter schwierigsten Bedingungen. Oft fehlt ihnen der Zugang zu staatlicher Hilfe, etwa wenn es um Ernährungssicherung oder die medizinische Versorgung geht. Wir arbeiten mit lokalen Partnern daran, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern – insbesondere in abgelegenen ländlichen Gemeinden und mit Bevölkerungsgruppen, denen sonst niemand hilft.



Zwei schwere Erdbeben in Mexiko, Überschwemmungen und Erdrutsche in Peru, drei verheerende Hurrikane in den USA: Die Einwohner des amerikanischen Kontinents erlebten im Jahr 2017 gleich mehrere Naturkatastrophen. Der Klimawandel und die Folgen des Wetterphänomens El Niño entfalten sich hier mit besonders starker Wucht und erschweren vor allem die Ernährungssicherung in den Ländern Mittel- und Südamerikas, wo viele Menschen nach traditionellen Lebensweisen und von Subsistenzwirtschaft leben.

Viele der ursprünglichen Anbaumethoden sind weder ertragreich noch nachhaltig und reichen nicht aus, um den Lebensmittelbedarf der Menschen zu decken. Längere Dürreperioden, veränderte Regenfälle und zunehmende extreme Wetterereignisse wie Stürme oder gar Hurrikane, die Überschwemmungen und Landrutsche mit sich bringen, bedrohen die bereits jetzt schon fragile Ernährungssituation noch weiter. »Wenn man etwa an Kolumbien denkt, wird oft vergessen, wie arm ein Teil der Bevölkerung dort nach wie vor ist. Viele Menschen sind von den staatlichen Gesundheits- und Versorgungssystemen abgeschnitten und leben von dem, was ihre Gärten und Äcker hergeben. Genau hier

setzen wir an: Wir arbeiten dort, wo andere Organisationen nicht hingehen, und engagieren uns vor allem in der langfristigen Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Zivilgesellschaft«, sagt Jelena Kaifenheim, Referentin für Lateinamerika.

Kolumbien: Gemeinsam Lebensbedingungen verbessern

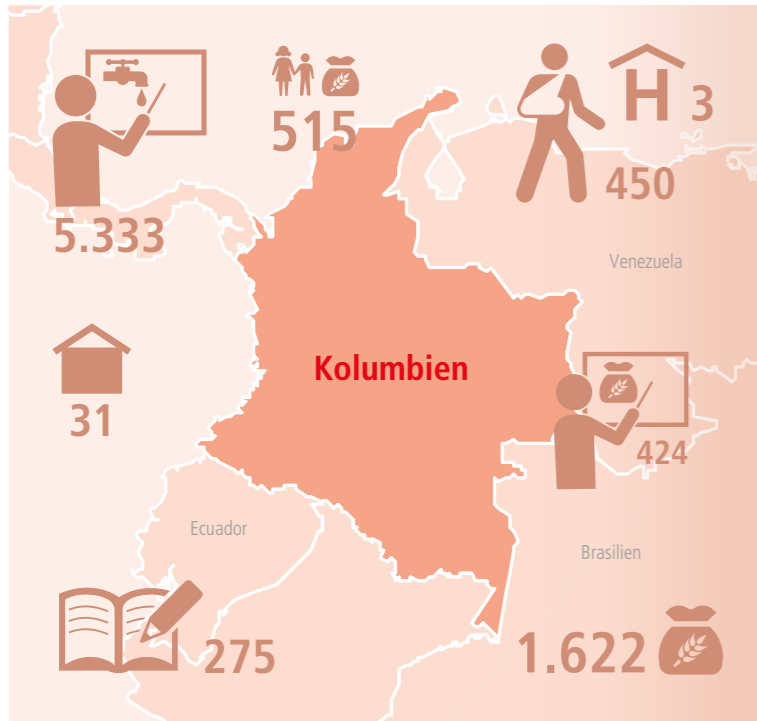
»Unser zentrales Anliegen ist es, gemeinsam mit den Menschen vor Ort an Lösungen zu arbeiten, die ihnen langfristig dabei helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Dafür ist es zunächst einmal wichtig, überhaupt einen Zugang zu den Bedürftigen zu bekommen«, sagt Kaifenheim. In Kolumbien richten sich unsere Programme vor allem an Menschen, die stark benachteiligt sind. In 50 Jahren Bürgerkrieg wurden sieben Millionen Menschen vertrieben und verloren jegliche Lebensgrundlagen. Erfolge im noch fragilen Friedensprozess lassen die Hoffnung auf Frieden zwar wachsen, die Auswirkungen des internen Konfliktes werden jedoch noch lange spürbar sein. »Vor allem Afro-Kolumbianer und indigene Bevölkerungsgruppen wie Angehörige der Volksgruppe Wayu mussten in Folge von Gewalt und Vertreibung in entlegenen Regionen siedeln. Die Wayu

In Kolumbien unterstützen wir die Menschen bei der Zucht der stachellosen Angelita-Bienen, damit sie Honig auf den Märkten verkaufen können.

FOTO: EMILY KINSKEY

haben eine eigene Sprache und leben nach ihren traditionellen Bräuchen. Ihr Zugang zu staatlichen Leistungen und Programmen ist dadurch besonders erschwert, so Kaifenheim. In unseren Projektregionen La Guajira und Magdalena im Norden Kolumbiens haben rund zwei Drittel der Menschen im ländlichen Raum keinen Zugang zur staatlichen Gesundheitsversorgung. Die Mütter- und Säuglingssterblichkeit ist aufgrund von Mangelernährung besonders hoch. Jedes zweite Kind bekommt hier nicht genug zu essen.

Um den Menschen langfristig zu helfen, schulen wir unter anderem Kleinbauern in nachhaltigen Anbaumethoden, errichten Gesundheitsstationen und bilden traditionelle Geburtshelferinnen und Gesundheitspromotoren aus. Die von uns geschulten Menschen wiederum tragen ihr Wissen als Multiplikatoren in ihre Dörfer und helfen dort selbst daran mit, die Ernährung und Gesundheit in ihrer Gemeinde zu verbessern. Ihre Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen, deren Mitarbeiter die lokalen Sprachen sprechen, sich in der Region sehr gut auskennen und die Traditionen und Spiritualität der Einwohner kennen. »Das ist besonders wichtig, um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen und das Wissen adäquat zu vermitteln«, sagt Kaifenheim. Rund 100 Kleinbauern lernten im vergangenen Jahr in unseren Schulungen nachhaltige Anbaumethoden kennen und tragen diese nun weiter in ihre Gemeinden. Darüber hinaus konnten wir insgesamt mehr als 275 Gesundheitspromotoren und -multiplikatoren ausbilden.



Anpassung an den Klimawandel und Gesundheitsversorgung für Vertriebene

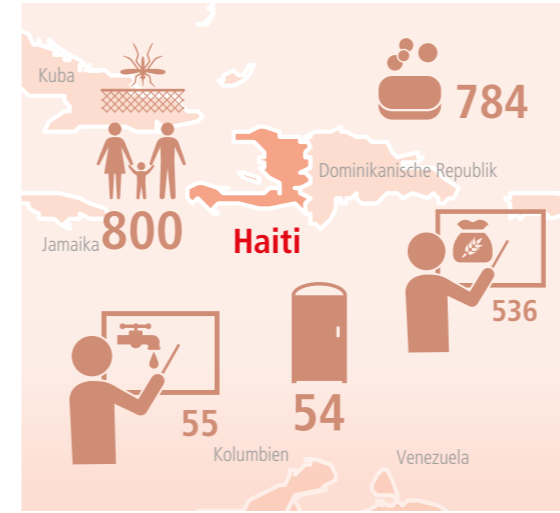
Ziel:	Stärkung der Widerstandsfähigkeit von indigenen und afro-kolumbianischen Bevölkerungsgruppen für eine langfristige Verbesserung der Ernährungssituation und Gesundheitsversorgung
Das haben wir erreicht:	Verteilung von Nahrungsmitteln und Haushaltsgegenständen an 1.622 Menschen, Wiederaufbau von 31 Häusern, Unterstützung von drei Gesundheitsstationen, in denen 450 Patienten behandelt wurden, Ausbildung von 275 Gesundheitspromotoren und -multiplikatoren; 515 Kinder unter fünf Jahren wurden mit Zusatznahrung versorgt, 424 Menschen nahmen an Trainings zur Ernährungssicherung teil, 5.333 Menschen absolvierten Trainings zu Gesundheit oder WASH (Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene).
Geber:	ADH, BMZ, GFFP
Partner:	ABIUDEA, Amerikanische, Kanadische und Kolumbianische Assoziationen des Malteserordens, Malteser Colombia, PDPC
Ausblick auf 2018:	Stärkung lokaler Partner durch weitere Förderung ihres Wissens und ihrer Kompetenzen, Ausbau der Nothilfekapazitäten und Trainings in der Katastrophenvorsorge

Abkürzungen: siehe Seite 40

Haiti: Eigeninitiative fördern

Ein anderes Beispiel, wie wir gemeinsam mit den Menschen daran arbeiten, ihre Lebenssituation zu verbessern, ist **Haiti**: Hier ist die Anfälligkeit für Naturkatastrophen – zuletzt zerstörte Hurrikan Matthew im Oktober 2016 weite Teile der Insel – besonders gravierend und wirft den Inselstaat immer wieder beim Wiederaufbau und in seiner Entwicklung zurück. Insbesondere in den Slums von Tabarre und Cité Soleil ist das Überleben für die Menschen ein täglicher Kampf. Viele haben nicht ausreichend zu essen, es gibt zu wenig sanitäre Anlagen und die hygienischen Bedingungen sind schlecht.

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern und rund 6.000 Familien aus den Slums von Tabarre und Cité Soleil setzen wir uns für eine Verbesserung der Ernährungs- sowie der Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation ein. »Wir haben mehrere Pilotprojekte zur Ernährungssicherung getestet, die erfolgreichen werden wir nun fortführen«, sagt Kaifenheim. Dazu zählen etwa die Aufforstung des Moringa-Baums, der nicht nur als wichtige Nahrungsquelle, sondern auch für medizinische Zwecke genutzt werden kann, sowie das Anlegen von Gemeinschafts- und Schulgärten. »Wichtig ist uns, dass sich die Menschen selbst engagieren und die Projekte in Eigeninitiative weiterführen«, sagt Kaifenheim. In Haiti funktioniert das in vielen Fällen vorbildlich: Urbane Initiativen engagieren sich für die Gemeinschaftsgärten, und auch beim Thema Hygiene packen die Menschen selbst mit an. So kümmern sich Freiwilligen-Komitees aus den Nachbarschaften etwa um die Säuberung von Kleinkanälen nach heftigen Regenfällen, durch die immer wieder Müll in die Slums gespült wird.



Selbsthilfe in den Slums

Ziel:	Unterstützung und Förderung von zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Verbesserung der Ernährungs- sowie Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation
Das haben wir erreicht:	784 Menschen erhielten Haushaltsgegenstände oder Hygienekits, 800 Familien erhielten Moskitonetze zur Prävention von Dengue und Zika, 536 Menschen konnten ihre Lebensbedingungen durch Maßnahmen wie Trainings im Bereich Ernährungssicherung verbessern, 54 Schullatrinen wurden renoviert oder neu gebaut, 55 Trainings wurden zur Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation durchgeführt.
Geber:	BMZ, GFFP
Partner:	La Différence, PENA, RRHCIPROG
Ausblick auf 2018:	Fortführung der erfolgreichen Pilotprojekte zur Verbesserung der Ernährungssituation, Ausbau der Nothilfekapazitäten und Trainings in der Katastrophenvorsorge

Nothilfe: Mit starken Partnern schnelle Hilfe

Dank der engen Zusammenarbeit mit den nationalen Assoziationen des Malteserordens waren wir nach Naturkatastrophen schnell in der Lage, Nothilfe zu leisten. In den von den Wirbelstürmen stark betroffenen Regionen der **USA**, insbesondere in Texas und Puerto Rico, versorgten wir rund 62.500 Menschen aus besonders armen Gemeinden mit warmen Mahlzeiten, Wasser, Lebensmitteln und wichtigen Haushaltsgegenständen. In Mexiko konnten wir die mexikanischen Malteser nach den schweren Erdbeben dabei unterstützen, den Wiederaufbau einer Schule und eines Altenheims in Angriff zu nehmen. Insgesamt erhielten im vergangenen Jahr in Nord- und Südamerika rund 100.000 Menschen in unseren Nothilfeprojekten Nahrung, Wasser, Kleidung, Hygieneartikel oder eine Notunterkunft. Zudem bereiten wir in Katastrophenvorsorgetrainings die Menschen in unseren Projekten kontinuierlich auf zukünftige Ereignisse vor.

Ausblick: Kapazitäten stärken, Nothilfe ausbauen

»In Zukunft wollen wir die Zusammenarbeit mit den Menschen in den Gemeinden noch weiter ausbauen. Ein besonderes Anliegen ist uns der Aufbau von Kompetenzen und Wissen bei unseren Partnerorganisationen«, sagt Kaifenheim. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Nothilfekapazitäten insbesondere in der Karibikregion. »Die Anfälligkeit für Naturkatastrophen ist dort dauerhaft sehr hoch. Es ist daher besonders wichtig, die Widerstandsfähigkeit der Menschen gegenüber Naturkatastrophen zu erhöhen. Eine schnelle Nothilfe gehört ebenso dazu wie regelmäßige Trainings in der Katastrophenvorsorge, um im Ernstfall besser vorbereitet zu sein«, sagt Kaifenheim.



In der Region La Guajira in Kolumbien arbeiten wir mit Angehörigen der Volksgruppe Wayu, die ihre eigene Kultur und Traditionen leben. FOTO: MALTESER COLOMBIA

Unsere Programme im Jahr 2017

Gesamtausgaben 2017: 3.503.805 € | **Vorjahr:** 2.201.097 € | **Länderübergreifende Kosten 2017:** 61.280 €
(sowie weitere Mittel aus bereits verbuchten Verträgen des Vorjahres)

Land Ausgaben 2017	Anzahl d. Projekte	Projektstandorte und Kurzbeschreibung	Geber	Lokale Partner
Kolumbien³ 194.048 €	4	Magdalena und La Guajira: – Stärkung von lokalen Kapazitäten durch Trainings und Aufklärungskampagnen in den Bereichen Ernährungssicherung, Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene sowie Katastrophenvorsorge zur Sicherung der Lebensgrundlagen indigener und afro-kolumbianischer Gemeinden und zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel – Verbesserter Zugang zu medizinischer Grundversorgung, Mutter-Kind-Gesundheit und psychosoziale Beratung für weibliche Opfer von Gewalt in entlegenen ländlichen Siedlungen von intern Vertriebenen – Verbesserter Schutz vor übertragbaren Infektionskrankheiten – Hilfe für von Überflutungen betroffenen Gemeinden infolge des Hurrikans Matthew zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Familien	ADH, BMZ, GFFP	ABIUDEA, Kolumbianische Assoziation des Malteserordens, Malteser Colombia, PDPC
Haiti¹ 2.623.535 €	5	Cité Soleil und Tabarre: Stärkung der Widerstandsfähigkeit von städtischen Gemeinden durch: – Maßnahmen zur Ernährungssicherung, Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation sowie Katastrophenvorsorge durch Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Freiwilligen-Komitees sowie Trainings und Aufklärungskampagnen – Maßnahmen zum Erhalt natürlicher Ressourcen durch Wiederaufforstung von Mangroven und Umweltschutzmaßnahmen – Beiträge für eine kinderfreundliche Umgebung: Errichtung eines Spielplatzes Belle Anse: – Bau einer Wasserleitung für einen verbesserten Zugang zu Trink- und Nutzwasser; Aufbau von Kapazitäten in den Bereichen Umwelt, Wasser-, Sanitärversorgung, Hygiene und Ernährung durch die Verteilung von Saatgut, Schulungen und Trainings – Nachhaltige Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienebedingungen; Gesundheitsförderung und Aufbau von Fähigkeiten in dem Bereich Ernährungssicherung durch Aufklärungskampagnen	ADH, BMZ, GFFP	ASAELKAB, La Différence, PENAH, RRHCIPROG
Ecuador² 42.044 €	1	Pedernales (Manabí): – Einmalige Geldausgabe von je 200 Euro für 172 Familien	ADH	Ecuadorianische Assoziation des Malteserordens
Mexiko² 29.581 €	2	Mexiko-Stadt: – Projekt zum Schutz vor Ansteckung der Kinder von HIV-infizierten Müttern, psychosoziale Unterstützung und Aufbau eines die Gesundheit fördernden Umfelds für Mutter und Kind Oaxaca: – Unterstützung des Hilfeinsatzes der mexikanischen Assoziation des Malteserordens nach dem Erdbeben	BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, Spenden	Mexikanische Assoziation des Malteserordens
Peru² 6.838 €	1	Lima und Querecotillo: – Unterstützung der sozialen Programme von Malteser Peru (Suppenküche für Schulkinder und Angebote für ältere Menschen) sowie Unterstützung der Nothilfeaktivitäten nach starken Regenfällen	Spenden	Malteser Peru
USA³ 546.479 €	1	Texas, Virgin Islands und Puerto Rico: – Unterstützung der lokalen Hilfeinsätze nach den Hurrikanen Harvey, Irma und María	Spenden	Catholic Charities of Southeast Texas, Puerto-ricanische Assoziation des Malteserordens, Salt Lake Church, St. Peter Catholic Church

Abkürzungsverzeichnis

Geber:

ADH: Aktion Deutschland Hilft
BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
GFFP: Global Fund For Forgotten People

Lokale Partner:

ABIUDEA: Asociación de Biólogos de la Universidad del Atlántico
ASAELKAB: Asyosasyon Agrikiltè Ak Elvè Kadik Bèlans
PENAH: Pépinière des Enfants pour l'Avenir d'Haiti
PDPC: Programa de Desarrollo y Paz del César
RRHCIPROG: Rassemblement des Rapatriés Haitiens et des Citoyens Progressistes

¹ Umsetzung durch Malteser International und Partnerorganisationen

² Umsetzung durch nationale Assoziationen und Hilfsdienste des Souveränen Malteserordens mit Unterstützung durch Malteser International

³ Umsetzung durch lokale Partnerorganisationen mit Unterstützung von Malteser International

Finanzbericht 2017

Finanzielle Entwicklung und Jahresabschluss, Programme, Partner und Strukturen – alles auf einen Blick

Strukturelle Entwicklung und strategische Führung: Bericht des Generalsekretärs



»Nach wie vor ist der schnelle, unpolitische Nothilfeinsatz zur Rettung von Menschenleben in Krisensituationen alternativlos.«

Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International

FOTO: FRANK LÜTKE

Rückblickend war 2017 kein einfaches Jahr. Millionen hungernde Menschen in den Ländern am Horn von Afrika und in der Region rund um den Tschadsee, die Kämpfe um Aleppo und Mossul in Syrien und im Irak, die Flüchtlingswelle der Rohingya nach Bangladesch und die schweren Hurrikane in den USA und der Karibik: Fast jede Region, in der wir arbeiten, erlebte eine schwere Krisensituation. Noch immer steigen weltweit die Flüchtlingszahlen, und neue Krisenherde, wie die erneut aufflammende Gewalt in Burundi oder der DR Kongo oder die Wirtschaftskrise in Venezuela, zwingen erneut tausende Menschen, ihre Heimat zu verlassen.

Weltweit sehen wir zwei Entwicklungen: Nach wie vor ist der schnelle, unpolitische Nothilfeinsatz zur Rettung von Menschenleben in Krisensituationen alternativlos. Darüber hinaus nimmt die Komplexität der Krisen und des Umfelds, in dem wir unsere Arbeit verrichten, weiter zu. Trotz großer Bemühungen sind der Zugang zu Menschen in Not und die Sicherheitslage für die Einsatzkräfte im vergangenen Jahrzehnt nicht leichter geworden und stellen in vielen unserer Einsatzländern enorme Herausforderungen für die Helfer dar. Ich kann Ihnen versichern, dass wir diese im Jahr 2017 mit aller Kraft angegangen sind und dies auch in Zukunft weiter tun werden.

Organisatorische Entwicklung

Um Malteser International als Organisation zukunftsfähig aufzustellen, haben wir im Jahr 2017 entscheidende Weichenstellungen vorgenommen und wichtige Projekte auf den Weg gebracht. Ein Baustein in unserer Zukunfts-

planung ist der Ausbau unserer Nothilfekapazitäten und dabei insbesondere die Zertifizierung unseres Emergency Medical Teams (EMT) bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Im Katastrophenfall wird dann ein Einsatzteam aus Ärzten, Sanitätern, Logistikern und Koordinatoren innerhalb von 72 Stunden in der Lage sein, auf Anfragen der WHO hin in der Krisenregion in einem genormten und international abgestimmten Verfahren selbstständig Patienten zu versorgen. Dieser Prozess soll bis zum Jahresende 2018 abgeschlossen sein.

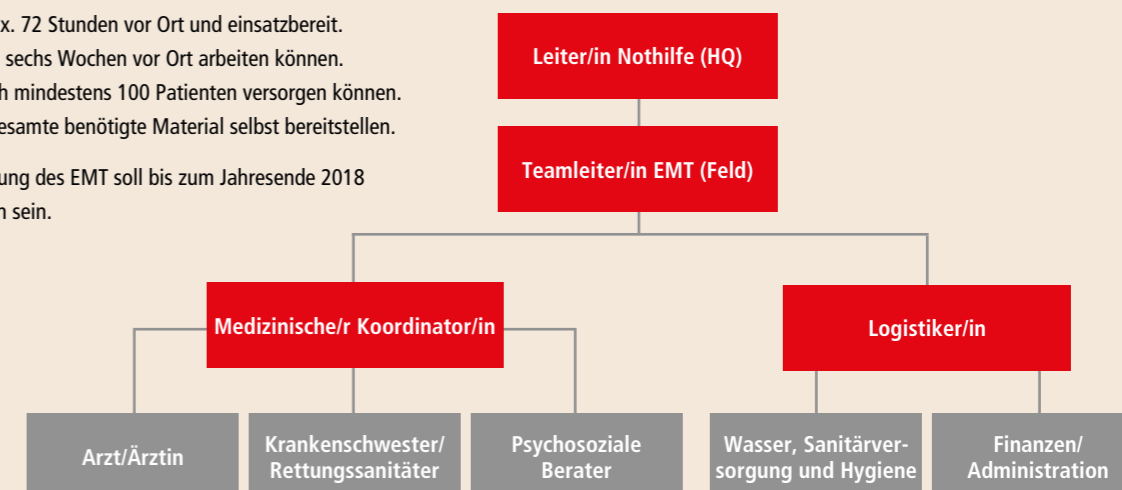
Um in einem komplexen Umfeld die besten Lösungen für Menschen in Not zu finden, ist eine starke Vernetzung mit politischen Akteuren, Partnerorganisationen, Experten und Kollegen unabdingbar. Malteser International kann mit dem Malteserorden auf ein einzigartiges Netzwerk weltweit zurückgreifen. Darüber hinaus treiben wir die Vernetzung mit Akteuren der globalen humanitären Hilfe weiter voran. Ein erster Schritt dazu war im Jahr 2017 die Verlegung der Zentrale von Malteser International Americas nach New York, um die Anbindung an die Vereinten Nationen zu verbessern. Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens mit der US-Behörde für Internationale Zusammenarbeit (USAID) und der Anerkennung des besonderen Beraterstatus durch den Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) trägt diese Vernetzung bereits erste Früchte. Zukünftig haben wir durch den besonderen Beraterstatus nun Zugang zu einem der Hauptgremien der Vereinten Nationen und können an der Erstellung wichtiger Grundsatzpapiere in der humanitären Hilfe mitwirken.

Emergency Medical Team (EMT)

Das Team...

- ist nach max. 72 Stunden vor Ort und einsatzbereit.
- muss bis zu sechs Wochen vor Ort arbeiten können.
- muss täglich mindestens 100 Patienten versorgen können.
- muss das gesamte benötigte Material selbst bereitstellen.

Die Zertifizierung des EMT soll bis zum Jahresende 2018 abgeschlossen sein.



Bereits im Jahr 2016 haben wir mit der Einführung eines umfangreichen Prozesses im Bereich Qualität und Organisationsentwicklung begonnen, den wir auch 2017 fortgeführt haben. Nachdem wir uns im Jahr 2016 dem Core Humanitarian Standard, einem Standard zur Verbesserung der Qualität in der humanitären Hilfe, verpflichtet haben, konnten wir nun eine erste Evaluierung unserer Arbeit nach deren Konzept durchführen. Die Ergebnisse finden Sie auf der Seite 45 in diesem Bericht. Ziel ist es, unsere Arbeit auf dieser Basis kontinuierlich zu verbessern und Lernprozesse voranzutreiben.

Finanzielle Entwicklung

Die finanzielle Entwicklung von Malteser International war im Jahr 2017 weiter positiv. So ist das Projektvolumen von Malteser International im vergangenen Jahr auf einem hohen Niveau annähernd gleich geblieben. Unsere Mitarbeiter haben rund 47 Mio. Euro (Vorjahr: 49 Mio. Euro) für Menschen in Not in unseren Projekten weltweit einsetzen können. Die Basis dafür bildeten die erfolgreichen Ergebnisse des Fundraising, das durch örtliche Einrichtungen des Malteserordens für uns ausgeführt wird – insbesondere durch Malteser Deutschland und den Malteser Hospitaldienst Österreich. Diese Ergebnisse zeigen, wie essenziell die Unterstützung der lokalen Malteserverbände für den Erfolg unserer Arbeit ist. Wir hoffen, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den nationalen Assoziationen in den nächsten Jahren noch zu erweitern und zu intensivieren.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie weitere detaillierte Informationen über die finanzielle Entwicklung der Organisation.

Entwicklung des Personals

Das Gesicht von Malteser International im Feld wandelt sich. Unsere anhaltenden Bemühungen, die Dezentralisierung unserer Arbeit voranzutreiben und lokale Akteure und Partnerorganisationen vermehrt in den Mittelpunkt unserer humanitären Arbeit zu stellen, zeigen erste Erfolge. Im Jahr 2017 arbeiteten in unseren Projektstandorten 835 lokale Mitarbeiter (Vorjahr: 796), die Zahl der entsandten Mitarbeiter blieb mit 63 im Vergleich zum Vorjahr (64) dagegen annähernd konstant. Sie wurden unterstützt von rund 80 Mitarbeitern in den Zentralen in Köln und New York. Das Team von Malteser International ist nach wie vor sehr vielfältig: Es umfasst Mitarbeiter aus über 40 verschiedenen Ländern, die wir aus dem Pool der führenden Experten in ihrem jeweiligen Bereich rekrutieren.

Ausblick für das aktuelle Jahr

Viele der angesprochenen Themen werden im laufenden Geschäftsjahr 2018 weitergeführt. Um die Optimierung unserer internen Prozesse kontinuierlich voranzubringen, haben wir eine eigene Stabsstelle „Organisationsentwicklung und Qualität“ eingerichtet, die zur Jahresmitte mit der Arbeit beginnt. Um den komplexen Anforderungen an unsere Arbeit Rechnung zu tragen, hat Malteser International zudem eine Stabsstelle zur Klärung von Grundsatzfragen geschaffen, die im Generalsekretariat angesiedelt ist und das Präsidium sowie die Leitung von Malteser International in Grundsatzfragen berät.

Wir werden die Fragen und Aufgaben, die sich in diesem Jahr stellen werden, mit der gleichen Tatkraft angehen, wie wir dies in der Vergangenheit getan haben. Bei allen, die unsere Arbeit unterstützen, möchte ich mich äußerst herzlich bedanken.

Der Ausbau unserer Nothilfekapazitäten ist ein Schwerpunkt in der organisatorischen Entwicklung von Malteser International.

Transparenz

Spender und institutionelle Geber vertrauen uns Mittel an, um Menschen in Not zu helfen. Diese Mittel setzen wir sorgfältig und wirkungsvoll in unserer Arbeit ein, immer mit dem Ziel, dass die Hilfe in vollem Umfang dort ankommt, wo sie dringend benötigt wird.

Rechenschaft gegenüber Spendern, Gebern und den Menschen in Not

Wir fühlen uns unseren Gebern und den Menschen, denen wir helfen, zu Transparenz und Rechenschaft verpflichtet. Daher veröffentlichen wir alle wesentlichen Informationen zu unserer Organisationsstruktur und unserer programmatischen Arbeit sowie unsere Finanzzahlen in diesem Jahresbericht und auf unserer Internetseite.

Zusätzlich haben wir uns verschiedenen Transparenz- und Qualitätsstandards verpflichtet: Als Mitglied von VENRO, dem Dachverband der developmentpolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland, halten wir den »Verhaltenskodex Transparenz und Unternehmensführung« ein und veröffentlichen entsprechend den Forderungen der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft« wichtige Kerninformationen über unsere Organisation leicht zugänglich auf unserer Website.

Kontinuierliches Monitoring und Risikomanagement

Zum verlässlichen Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln gehört es für uns selbstverständlich dazu, Programme mit klaren Budgets zu planen und deren Einhaltung im Projektverlauf kontinuierlich zu überprüfen. Dazu gehört auch ein regelmäßiges Monitoring des Projektfortschritts durch unsere Mitarbeiter vor Ort, um sicherzustellen, dass die Mittel auch im Sinne unserer Spender und Geber eingesetzt werden.

Über unser im Jahr 2014 eingeführtes Risiko-Management-System erfassen wir kontinuierlich mögliche Risiken in unseren Projekten. Das ermöglicht es uns, frühzeitig aktiv zu werden, wenn wir Risiken für die Organisation oder bei unserer Arbeit in den Krisenländern erfassen.

Strenger Verhaltenskodex, regelmäßige Kontrollen

Wir beugen aktiv Korruption und Betrug vor. Zu diesem Zweck haben wir ein strenges Regelwerk für Finanz-

abläufe und Beschaffungen erstellt. Wir verpflichten und schulen alle unsere Mitarbeiter zu einem strengen Verhaltenskodex und haben ein umfassendes System interner Kontrollen etabliert sowie Meldewege für Beschwerden eingerichtet. Für den Fall, dass der Verdacht aufkommt, dass Mittel nicht wie vorgesehen verwendet werden, haben wir sowohl ein internes Meldesystem als auch einen Ombudsmann, der Hinweise jederzeit entgegen nimmt. Beides liegt uns besonders am Herzen, um jeglichem Missbrauch in unserer Arbeit vorzubeugen.

Unsere Arbeit unterliegt regelmäßigen Kontrollen: Intern überwacht die Innenrevision an den Projektstandorten die Einhaltung aller Richtlinien in unseren Projekten. Jährlich werden wir von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auditiert. Zusätzlich erfolgen Prüfungen durch die steuerliche Betriebsprüfung, durch externe Prüfer unserer Geldgeber in Deutschland und in den Einsatzländern sowie durch den Deutschen Spendenrat, bei dem wir über den Malteser Hilfsdienst Mitglied sind. Diese verschiedenen insbesondere externen Prüfungen bescheinigen uns ein verlässliches Finanz- und Organisationssystem.



Über den Malteser Hilfsdienst e. V. ist Malteser International Europa Mitglied des Spendenrats.

Qualität

Qualität ist kein Lippenbekenntnis. Wir haben unsere eigene Arbeitsweise auf den Prüfstand gestellt und analysiert: Unsere Programme erfüllen bereits sechs der neun Kernstandards der humanitären Hilfe.

Hilfe darf nicht nur gut gemeint sein. Unsere Programme müssen die richtigen Menschen zur rechten Zeit erreichen und nachhaltige Wirkung erzielen. Dafür muss sich unsere Hilfe an den dringendsten Bedürfnissen der Menschen orientieren. Mehr noch, wir wollen dass die betroffenen Menschen ihren Bedarf selbst benennen können und Mitsprache bei der Planung und Gestaltung unserer Hilfsprojekte haben. Diese und weitere Anforderungen an die Wirksamkeit unserer Arbeit haben die humanitären Organisationen in einen eigenen Qualitätsstandard gefasst, den »Core Humanitarian Standard«.

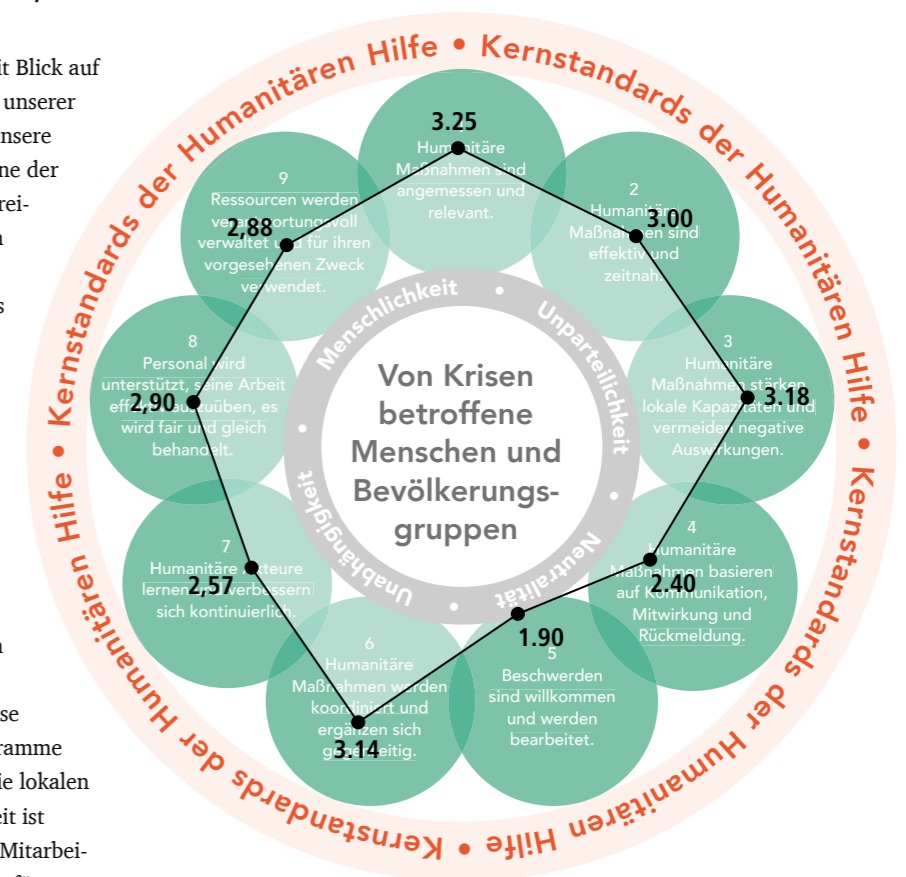
Unsere Programme sind besonders relevant, effektiv und stärken die lokalen Akteure

Wir wollten wissen, wo wir als Organisation mit Blick auf diese wichtigen Anforderungen an die Qualität unserer Hilfen stehen. Daher haben wir im Jahr 2017 unsere Arbeit auf den Prüfstand gestellt und uns als eine der ersten deutschen Organisationen einer umfangreichen Überprüfung der Qualität unserer eigenen Arbeitsweise unterzogen. Diese Selbstüberprüfung umfasste eine eingehende Analyse unseres gesamten Regelwerks, die Befragung von über 70 Mitarbeitenden aus sieben verschiedenen Einsatzländern, die Sichtung unserer Projektdokumentation sowie Befragungen verschiedener Gruppen von Hilfsempfängern in vier unterschiedlichen Projekten in Myanmar, Uganda und im Südsudan.

Die Ergebnisse dieser Überprüfung zeigen deutlich, dass Qualität bei uns kein Lippenbekenntnis ist. Bei sechs der neun weitreichenden Qualitätsverpflichtungen erzielen wir bereits starke und im internationalen Vergleich teilweise überdurchschnittliche Ergebnisse: Unsere Programme sind besonders relevant, effektiv und stärken die lokalen Akteure und ihre Selbsthilfekräfte. Unsere Arbeit ist zudem gut koordiniert, wird von qualifizierten Mitarbeitenden geleistet, und wir setzen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen verantwortlich und nach ethischen Standards ein.

Die eingehende Analyse hat uns darüber hinaus geholfen, die Bereiche zu identifizieren, in denen wir unsere Arbeit weiter verbessern wollen. Dazu gehört die noch direktere Einbeziehung von Menschen in Not in die Planung und Umsetzung unserer Programme. Ein weiterer Punkt ist, dass wir zukünftig schneller und umfassender aus Rückmeldungen zu unserer Arbeit lernen möchten. Für genau diese Bereiche haben wir für die Jahre 2018 und 2019 bereits ein eigenes Programm aufgelegt.

Ergebnisse der Qualitätsprüfung unserer Arbeit entsprechend dem Core Humanitarian Standard:



In sechs der neun Qualitätskriterien erfüllen wir bereits die hohen Ansprüche des Standards (Scoring rund drei Punkte).

Finanzüberblick 2017

Wir bilden die Konsolidierung des Jahresabschlusses des Malteser International e.V. und der beiden Regionalverbände – Malteser International Europa und Malteser International Amerika – zum 31. Dezember 2017 ab.

Gesamteinnahmen

Nationale und internationale öffentliche Zuwendungen		Internationales Malteser Netzwerk	
Deutschland	30.102.172 €	Spenden und Eigenmittel	5.417.484 €
Auswärtiges Amt	15.394.020 €	Malteser Stiftung Seliger Gerhard	1.000.000 €
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	14.675.156 €	Malteser Hospitaldienst Austria	214.001 €
Deutsche Botschaften	32.996 €	Global Fund for Forgotten People	108.495 €
Europäische Union	895.819 €	Andere Erträge	2.980.852 €
ECHO	500.000 €		
EuropeAid	395.819 €		
Vereinte Nationen	779.466 €	Bündnisse und Spendenkampagnen	3.021.137 €
UNICEF	678.213 €	Aktion Deutschland Hilft	3.021.137 €
World Food Programme	101.253 €		
USA	553.734 €	Stiftungen und andere Nichtregierungsorganisationen	2.920.979 €
US Department of State	553.734 €	Save the Children	1.671.434 €
		ZOA Stiftung	435.374 €
		Arbeiter-Samariter-Bund	307.000 €
		Foundation for Innovative New Diagnostics	156.935 €
		Orienteherfer	96.492 €
		BILD hilft	93.096 €
		UAntwerp	62.409 €
		Gerda Henkel Stiftung	50.000 €
		Lachen Helfen	35.500 €
		Deutscher Caritasverband	12.739 €
Gesamteinnahmen	47.994.139 €		
Einstellung/Auflösung Verbindlichkeiten	-141.104 €		
verwendete Einnahmen	47.853.035 €		

Die Einnahmen von Malteser International entwickelten sich zwar deutlich geringer als im Vorjahr, befinden sich aber weiterhin auf einem sehr guten Niveau. Von den Gesamteinnahmen in Höhe von rund 48 Mio. Euro (Vorjahr: 63,8 Mio. Euro) stammten 32,3 Mio. Euro von öffentlichen Gebern (Vorjahr 47,8 Mio. Euro). Davon erhielten wir 30,1 Mio. Euro von der deutschen Regierung, die damit ähnlich viele Mittel für unsere Projekte zur Verfügung stellte, wie im Jahr 2016 (29,8 Mio. Euro).

Etwa eine Mio. Euro (Vorjahr 17,1 Mio. Euro) floss uns aus Titeln der Europäischen Union zu. In 2016 erhielten wir einen Vertrag in zweistelliger Millionenhöhe für Hilfsprojekte in der Demokratischen Republik Kongo, dessen Erfüllung durch ein Mehrjahresprojekt auch in 2017 erfolgte. Der Ertrag wurde bereits im Jahr 2016 verbucht. Rund 6,7 Mio. Euro (Vorjahr 6,2 Mio. Euro) flossen uns über das internationale Malteser Netzwerk des Malteser Ordens sowie über private Spender zu. Hinzu kamen drei Mio. Euro aus anderen Erträgen, wie zum Beispiel

aus Umsatzerlösen, Kursgewinnen oder Verwaltungspauschalen unserer Geber.

Aus Bündnissen und Spendenkampagnen erhielten wir im Jahr 2017 drei Mio. Euro (Vorjahr 5,7 Mio. Euro). Diese Erträge verdanken wir fast ausschließlich unserem Bündnispartner Aktion Deutschland Hilft.

Durch Ausschüttungen von Stiftungen und über andere Nichtregierungsorganisationen erreichten uns mit 2,9 Mio. Euro mehr Erträge als im vorangegangenen Jahr (1,6 Mio. Euro). Den größten Anteil daran hatte Save the Children mit rund 1,7 Mio. Euro.

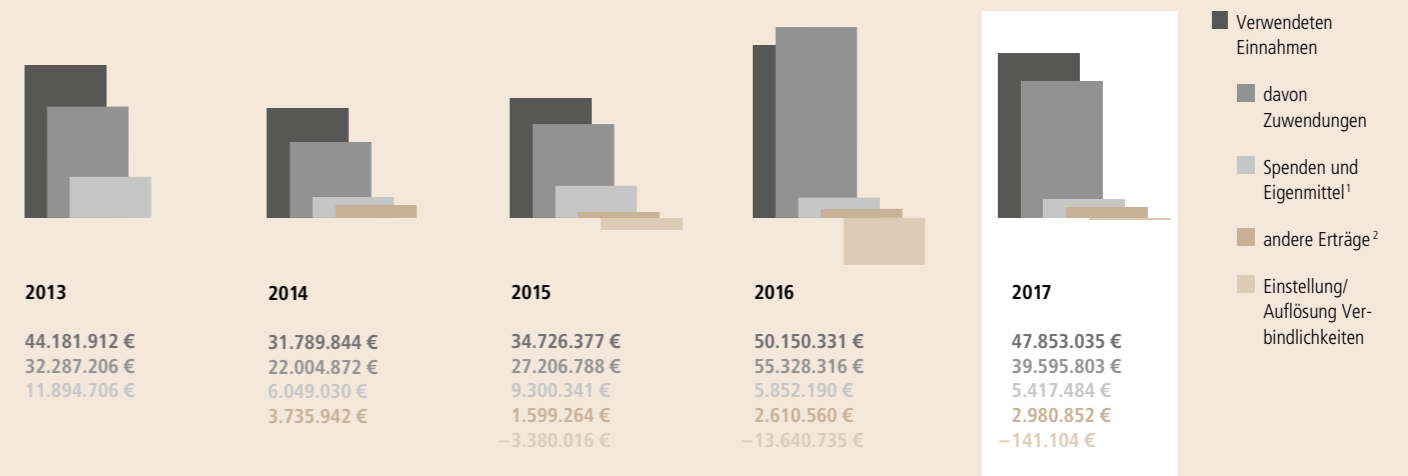
Das umgesetzte Gesamtvolumen von Malteser International lag im Jahr 2017 bei rund 47,4 Millionen Euro. Der Anteil der Projektausgaben betrug dabei rund 44,2 Millionen Euro. Viele Projekte, die in 2017 begonnen wurden, werden im Sinne eines nachhaltigen Ansatzes

in den folgenden Jahren fortgeführt. Zweckgebundene Spenden und Zuwendungen, die im Geschäftsjahr nicht verausgabt werden konnten, werden in die Verbindlichkeiten eingestellt. Sie stehen im folgenden Jahr wieder zur Verfügung und werden in entsprechende Projekte investiert.

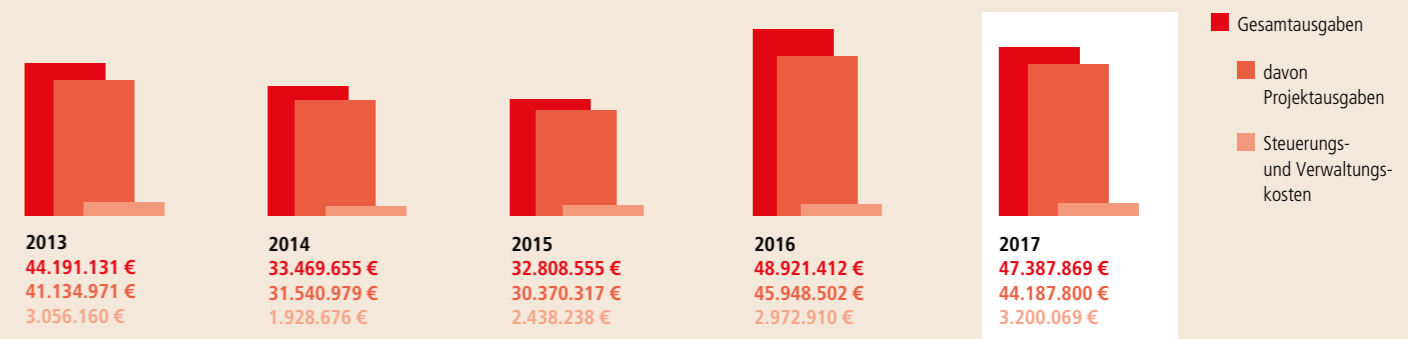
Wir setzen alle uns zur Verfügung stehenden Mittel wirtschaftlich, sparsam und zielorientiert ein. Unsere Steuerungs- und Verwaltungskosten lagen mit rund 3,2 Mio. Euro weiter auf dem Niveau des Vorjahres (rund 3,0 Mio. Euro).

Nicht verausgabte freie Mittel münden in einem positiven Jahresergebnis. Aus diesen Mitteln werden Reserven gebildet, um diese in Jahren mit geringeren Einnahmen verwenden zu können. Dadurch sichern wir die Finanzierung unserer Projekte langfristig.

Entwicklung der verwendeten Einnahmen



Entwicklung des Projektvolumens



Ergebnis 2017: 465.166 €

¹ Vor 2014: Spenden und Eigenmittel inklusive anderer Erträge
² Andere Erträge (2014 erstmalig ausgewiesen)

Ausgaben nach Ländern und Kontinenten 2017

Engagiert auf vier Kontinenten, in 31 Ländern und in über 100 Projekten – unsere Mitarbeiter halfen auch im Jahr 2017 überall dort auf der Welt, wo die humanitäre Not am größten war.

Asien (11,7 Millionen Euro)

Viele süd- und ostasiatische Länder sind besonders anfällig für extreme Wetterbedingungen und Naturkatastrophen. Die Katastrophenvorsorge bildet daher neben Projekten aus dem Gesundheitsbereich einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Zudem leiden die Menschen in einigen Ländern unter den Auswirkungen von Konflikten und einer instabilen politischen Lage. Im Herbst 2017 flohen 680.000 Angehörige der muslimischen Minderheit Rohingya aus Myanmar nach Bangladesch. Gemeinsam mit einem lokalen Partner helfen wir bei der medizinischen Versorgung der Menschen. Insgesamt haben wir in Süd- und Ostasien im vergangenen Jahr 57 Projekte in zehn Ländern mit einem Gesamtprojektvolumen von 11,7 Mio. Euro (Vorjahr: 15,2 Mio. Euro) erfolgreich umgesetzt. Den größten Anteil daran hatten unsere Programme in Myanmar (5 Mio. Euro), Thailand (2,1 Mio. Euro) und Pakistan (1,4 Mio. Euro).

Nahost (12,8 Millionen Euro)

In weiten Teilen des Nahen Ostens waren Kriege und politische Konflikte die Auslöser der andauernden humanitären Notlage. Kämpfe in Syrien sowie im Irak hatten erneut den Tod von Hunderttausenden und die Vertreibung von Millionen von Menschen zur Folge. Die hohe Zahl an Flüchtlingen hat auch die Nachbarländer, die den Menschen Schutz gewähren, unter einen enormen Druck gesetzt. Mit einem Gesamtvolumen von rund 12,8 Mio. Euro (Vorjahr: 15,9 Mio. Euro) für den Nahen Osten konzentrierte sich unsere Arbeit im Jahr 2017 hauptsächlich auf die Geflüchteten, indem wir die medizinischen und sozialen Strukturen in den jeweiligen Gastländern unterstützten.

Afrika (14,9 Millionen Euro)

Im Jahr 2017 gab es insgesamt über 40 Millionen von einer schweren Hungerkrise betroffene Menschen in Afrika. Der Grund für die Krise lag nicht ausschließlich in langanhaltenden Dürreperioden wie in Kenia. Bewaffnete Konflikte wie im Südsudan oder in der DR Kongo sind bis heute nicht beigelegt worden. Anfang 2017 hatte sich die Situation so zugespitzt, dass im Südsudan tausende Menschen kurz vor dem Hungertod standen. Die große Zahl an Flüchtlingen und Vertriebenen, die aus dem instabilen Südsudan stammen, stellt eine Her-

ausforderung dar, die über nationale Grenzen hinweg reicht. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag daher auf der Unterstützung der Flüchtlinge in Uganda (3 Mio. Euro Projektausgaben) und im Südsudan (2,4 Mio. Euro) sowie auf der Nothilfe in Kenia (2,9 Mio. Euro). Unsere Arbeit in Afrika konzentriert sich zudem darauf, die lokalen Gesundheitssysteme zu stärken sowie die Ernährungssicherheit und die Wasserversorgung zu verbessern. Unser größtes Programm in Afrika bildet nach wie vor die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der DR Kongo (4,8 Mio. Euro). Die Gesamtprojektausgaben für Afrika betragen 2017 fast 15 Mio. Euro (Vorjahr: 9,6 Mio. Euro).

Amerika (3,5 Millionen Euro)

In Amerika, darunter insbesondere Latein- und Mittelamerika, haben wir im Jahr 2017 Projekte in Höhe eines Gesamtvolumens von rund 3,5 Mio. Euro (2016: 2,2 Mio. Euro) umgesetzt. Haiti war auch im Jahr 2017 mit einem Programmvolumen von 2,6 Mio. Euro (2016: 1 Mio. Euro) das größte Einsatzland in Amerika. Hier arbeiten wir insbesondere daran, in unseren Projektstandorten die Widerstandsfähigkeit der Zivilgesellschaften zu stärken. So beispielsweise in unseren Projekten für Slum-Bewohner in Cité Soleil und für besonders benachteiligte Gemeinschaften im Distrikt Belle Anse. In Kolumbien bauen wir unser Engagement für mehrfach Vertriebene, insbesondere die indigene Bevölkerung und Afrokolumbianer, deutlich aus. In Ländern wie Mexiko und Peru unterstützte Malteser International Projekte der nationalen Assoziationen des Malteserordens.

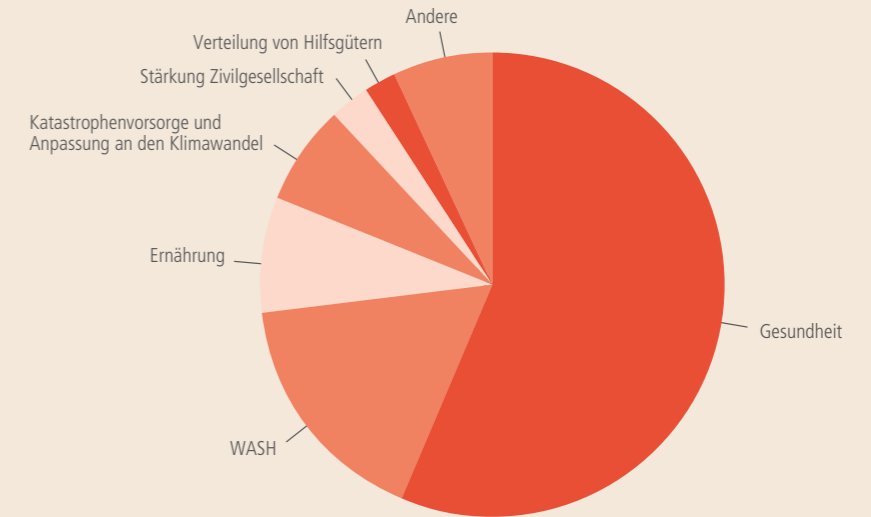
Europa (1,3 Millionen Euro)

Wie bereits im Vorjahr bildeten unsere Projekte im Rahmen der Fluthilfe in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt den größten Anteil unseres Engagements in Europa. Besonders in Regionen, wo es bereits vor der Jahrhundertflut 2013 soziale und existenzielle Probleme gab, bleibt die Lage für viele Menschen weiter schwierig. 2017 halfen wir beim Wiederaufbau von zwei Schulen und boten finanzielle Unterstützung sowie psychosoziale Beratung für Einzelpersonen. Unsere Projektausgaben für Deutschland betragen 2017 rund 1,2 Mio. Euro.

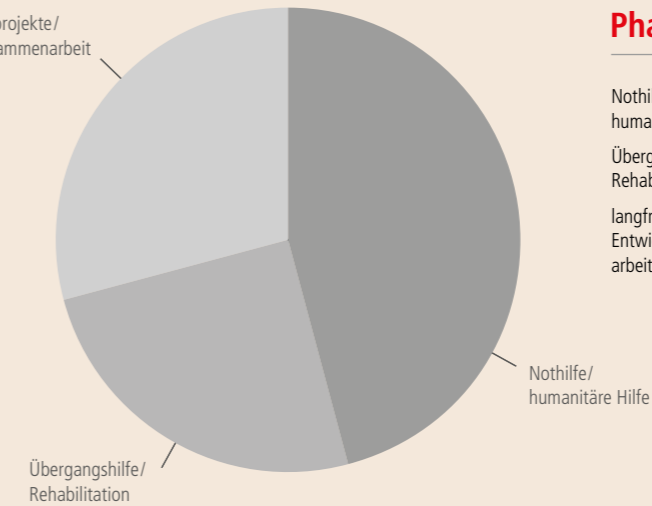
Ausgaben nach Aktionsfeldern und Phasen unserer Hilfe

Ausgaben nach Aktionsfeldern

Gesundheit	57%
WASH	17%
Ernährung	8%
Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel	7%
Stärkung Zivilgesellschaft	3%
Verteilung von Hilfsgütern	2%
Andere	7%



langfristige Hilfsprojekte/
Entwicklungszusammenarbeit



Phasen unserer Hilfe

Nothilfe/ humanitäre Hilfe	46%
Übergangshilfe/ Rehabilitation	25%
langfristige Hilfsprojekte/ Entwicklungszusammenarbeit	29%

Malteser International leistet im Krisenfall schnelle und effektive Hilfe. Wir bieten medizinische Erstversorgung an, verteilen Nahrungsmittel und weitere lebenswichtige Hilfsgüter und kümmern uns um die Wasser- und Sanitärversorgung. Schon während der akuten Nothilfephase richtet sich der Blick auf eine nachhaltige Entwicklung des betroffenen Landes, um die Lebensgrundlage für die Menschen auf lange Sicht zu festigen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei die Stärkung der lokalen Selbsthilfekräfte, die wir langfristig begleiten.

So entfielen im Berichtsjahr 2017 rund 46 Prozent unserer Einsätze auf humanitäre Nothilfeprojekte (2016: 55 Prozent), 25 Prozent auf Projekte der Übergangshilfe (2016: 26 Prozent) und 29 Prozent auf langfristige Hilfsprojekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (2016: 19 Prozent).

Unsere Kompetenzen sind vor allem in den Aktionsbereichen Gesundheit sowie Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) gefragt, die mit 57 bzw. 17 Prozent den Löwenanteil unserer Programme ausmachten.

Jahresabschluss zum 31.12.2017

Der konsolidierte Jahresabschluss von Malteser International setzt sich aus den Abschlüssen von drei Vereinen zusammen: Malteser International e.V. mit Sitz in Köln, Malteser International Americas Inc.* mit Sitz in New York sowie Malteser International Europa. Malteser International Europa ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Malteser Hilfsdienst e.V. mit eigenem Teiljah-

resabschluss. Die internen Verrechnungen zwischen den drei Vereinen wurden im konsolidierten Abschluss eliminiert. Um transparent zu machen, welche Umsätze und Bilanzpositionen welcher Einzelgesellschaft zuzuordnen sind, stellen wir die Abschlüsse von Malteser International sowohl in der Einzel- als auch in der Gesamtsicht dar.

Aktiva	MI Europa Köln EUR	MI Amerika New York EUR	MI e.V. Köln EUR	Eliminierung interner Geschäfts- beziehungen EUR	MI gesamt 31.12.2017 EUR	MI gesamt Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Software	1.112,10	0,00	0,00	0,00	1.122,10	2.594,82
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	202.527,89	0,00	0,00	0,00	202.527,89	171.380,06
	203.639,99	0,00	0,00	0,00	203.639,99	173.974,88
B. Umlaufvermögen						
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	206.125,19	0,00	0,00	0,00	206.125,19	36.461,35
2. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	2.559.120,10	31.137,76	30.000,00	-102.137,76	2.518.120,10	3.737.425,72
3. Forderungen gegen Malteser Hilfsdienst e.V. – intern –	5.240.373,70	0,00	0,00	0,00	5.240.373,70	3.928.668,40
4. Sonstige Vermögensgegenstände	40.235.945,43	179,82	11.996,14	0,00	40.248.121,39	39.519.581,07
	48.241.564,42	31.317,58	41.996,14	-102.137,76	48.212.740,38	47.222.136,54
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks						
	16.252.989,91	537.861,72	53.662,12	0,00	16.844.513,75	14.701.422,33
	64.494.554,33	569.179,30	95.658,26	-102.137,76	65.057.254,13	61.923.558,87
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
	169.235,64	0,00	25.000,00	0,00	194.235,64	170.236,52
	64.867.429,96	569.179,30	120.658,26	-102.137,76	65.455.129,76	62.267.770,27

Passiva	MI Europa Köln EUR	MI Amerika New York EUR	MI e.V. Köln EUR	Eliminierung interner Geschäfts- beziehungen EUR	MI gesamt 31.12.2017 EUR	MI gesamt Vorjahr EUR
A. Eigenkapital						
I. Zusammengefasstes Vermögen						
	4.661.217,40	154.723,00	32.378,63	0,00	4.848.319,03	3.642.111,29
II. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0,00	-3.122,65	0,00	1.086,03	-2.036,62	-6.784,91
III. Jahresüberschuss	382.128,98	53.807,53	29.229,63	0,00	465.166,14	1.228.918,50
	5.043.346,38	205.407,88	61.608,26	1.086,03	5.311.448,55	4.864.244,88
B. Rückstellungen – Sonstige Rückstellungen	1.169.772,41	0,00	7.000,00	0,00	1.176.772,41	1.154.835,31
C. Verbindlichkeiten						
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.084.831,63	0,00	50,00	0,00	1.084.881,63	432.436,46
2. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	34.627,81	40.503,04	48.000,00	-103.223,79	19.907,06	2.485,46
3. Verbindlichkeiten gegenüber Malteser Hilfsdienst e.V. – intern –	810.546,22	0,00	0,00	0,00	810.546,22	1.473.487,99
4. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuwendungen	43.266.578,42	323.268,38	0,00	0,00	43.589.846,80	43.485.415,76
5. Sonstige Verbindlichkeiten	13.457.727,09	0,00	0,00	0,00	13.457.727,09	10.854.864,41
	58.654.311,17	363.771,42	48.050,00	-103.223,79	58.962.908,80	56.248.690,08
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	4.000,00	0,00	4.000,00	0,00
	64.867.429,96	569.179,30	120.658,26	-102.137,76	65.455.129,76	62.267.770,27

Angaben zur zusammengefassten Bilanz 2017

Die deutschen Jahresabschlüsse von Malteser International wurden nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Die für Kapitalgesellschaften vergleichbarer Größe (§ 267 HGB) geltenden Vorschriften

zur Gliederung, Bilanzierung und Bewertung wurden eingehalten. Die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses von Malteser International Americas Inc. erfolgt nach amerikanischem Recht in den USA.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Für die Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren nach § 275 HGB gewählt. Die Regelungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRuG) wurden erstmals auf das Geschäftsjahr 2016 angewandt.

	MI Europa Köln EUR	MI Amerika New York EUR	MI e.V. Köln EUR	Konsoli- dierung EUR	MI gesamt 31.12.2017 EUR	MI gesamt Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse	61.095,45	0,00	0,00	0,00	61.095,45	69.815,96
2. Sonstige betriebliche Erträge	47.063.270,84	1.269.588,08	88.000,00	-492.518,00	47.928.340,92	63.711.519,44
	47.124.366,29	1.269.588,08	88.000,00	-492.518,00	47.989.436,37	63.781.335,40
3. Materialaufwand						
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	6.491.844,10	68.618,90	0,00	0,00	6.560.463,00	5.816.652,52
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.331.543,78	6.904,49	0,00	0,00	2.338.448,27	2.654.624,98
4. Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	10.184.582,82	439.573,92	0,00	0,00	10.624.156,74	12.484.032,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	911.406,01	0,00	0,00	0,00	911.406,01	874.283,18
	19.919.376,71	515.097,31	0,00	0,00	20.434.474,02	21.829.592,68
Zwischenergebnis	27.204.989,58	754.490,77	88.000,00	-492.518,00	27.554.962,35	41.951.742,72
5. Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuwendungen	43.235.022,19	233.637,12	0,00	0,00	43.468.659,31	29.832.737,33
6. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuwendungen	43.266.578,42	343.184,71	0,00	0,00	43.609.763,13	43.473.471,79
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	157.549,00	0,00	0,00	0,00	157.549,00	138.265,99
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	26.551.960,58	591.135,65	58.770,37	-492.518,00	26.709.348,60	26.881.656,22
Zwischenergebnis	463.923,77	53.807,53	29.229,63	0,00	546.960,93	1.291.086,05
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.702,36	0,00	0,00	0,00	4.702,36	9.729,82
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.997,38	0,00	0,00	0,00	9.997,38	3.814,38
11. Ergebnis vor Steuern	458.628,75	53.807,53	29.229,63	0,00	541.665,91	1.297.001,49
12. Sonstige Steuern	76.499,77	0,00	0,00	0,00	76.499,77	68.082,99
Jahresüberschuss	382.128,98	53.807,53	29.229,63	0,00	465.166,14	1.228.918,50

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 2017

In der folgenden Darstellung wird die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung von Malteser International entsprechend der Numerik erläutert:

- Die Tätigkeiten von Malteser International werden in der Regel durch Spenden oder öffentliche Mittel finanziert. Die Leistungsentgelte, hier als **Umsatzerlöse** bezeichnet, können aufgrund ihrer geringen Höhe vernachlässigt werden.
- Die Spenden und Zuschüsse werden unter der Position **Sonstige betriebliche Erträge** subsumiert. Es handelt sich größtenteils um zweckgebundene Spenden und Zuwendungen, die für Projekte zweckentsprechend eingesetzt werden. Die Mittel kommen von öffentlichen Gebern des Bundes, der EU, Drittländern oder auch privaten Spendern (siehe auch Diagramm Mittelherkunft S. 46). Ergänzt werden sie durch freie Spenden, die zweckunabhängig verwendet werden können.
- Die Zuwendungen werden für die Durchführungen unserer Hilfsprojekte verausgabt. Sie werden z.B. für medizinisches Material, Hilfsgüter oder Zahlungen an Bauunternehmen für Wiederaufbauprojekte verwendet (**Materialkosten**).
- Weiterhin benötigen wir lokale und internationale Mitarbeiter, um unsere Hilfsprojekte vor Ort koordinieren und durchführen zu können. Die Kosten hierfür finden sich unter der Position **Personalaufwand**. Diese enthält auch anteilige Personalkosten des Verwaltungsbereichs.
- Hilfsprojekte haben häufig eine Dauer von mehr als einem Jahr. Zweckgebundene Zuwendungen, die im laufenden Geschäftsjahr nicht vollständig verwendet werden können, werden in die Verbindlichkeiten für nicht verwendete Zuwendungen eingestellt. Im nächsten Jahr wird das Projekt fortgeführt, und die Verbindlichkeiten werden wieder aufgelöst. Dies führt dann zu **Erträgen aus der Auflösung von Verbindlichkeiten** im Folgejahr.
- Im laufenden Geschäftsjahr der Zuwendung führen die eingestellten Verbindlichkeiten für nicht verwendete Zuwendungen damit zu **Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten nicht verwendeter zweckgebundener Zuwendungen**.
- Aufwand für **Abschreibungen** ergibt sich aus planmäßiger Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens.
- Unter **Sonstige betriebliche Aufwendungen** wird eine Vielzahl von Posten erfasst. Dazu gehören z.B. direkte Projektkosten, wie die Projektunterstützung von Partnern, Kfz-Kosten, Raumkosten, Kosten für Instandhaltung und Wartung, aber auch indirekte Projektkosten, wie z.B. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltungskosten, z.B. Kosten für die IT-Infrastruktur oder die Buchhaltung. Der Anteil der Verwaltungskosten lag im Jahr 2017 unter 10 Prozent des Gesamtaufwands.
- Geldmittel, die kurzfristig nicht für Hilfeleistungen nötig sind, werden angelegt. Die daraus resultierenden Zins- und Wertpapiererträge spiegeln sich in **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** wieder.
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen** entstehen in der Regel aus nicht zeitgerecht verausgabten Projektmitteln.
- Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** bildet das Ergebnis vor Steuern ab.
- Sonstige Steuern** sind häufig der Steuergesetzgebung im Projektland geschuldet.
- Aus der dargestellten Differenz aus Aufwendungen und Erträgen ergibt sich im Jahr 2017 ein **Jahresüberschuss**, da in diesem Geschäftsjahr zusätzliche freie Spenden eingeworben werden konnten. Die Mittelverwendung erfolgt in den Folgejahren.

Prüfungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

Deloitte.

An den Malteser International e.V., Köln

Wir haben den beigefügten zusammengefassten Abschluss von Malteser International – bestehend aus zusammengefasster Bilanz sowie zusammengefasster Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich der dazugehörigen erläuternden Angaben – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter des Malteser International e.V., Köln, sind verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses nach den in den erläuternden Angaben enthaltenen Rechnungslegungsgrundsätzen. Die gesetzlichen Vertreter sind auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Abschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Abschluss abzugeben. Wir haben unsere Prüfung des zusammengefassten Abschlusses unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Prüfung des Abschlusses so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Abschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Die Prüfung eines Abschlusses umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Abschluss enthaltenen Wertansätze einschließlich der dazugehörigen erläuternden Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter und unbeabsichtigter – falscher Angaben in dem Abschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Wirtschaftsprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung des Abschlusses. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben. Die Prüfung eines Abschlusses umfasst auch die Beurteilung der angewand-

ten Rechnungslegungsmethoden, der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Abschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse ist der zusammengefasste Abschluss der Malteser International für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen gemäß den in den erläuternden Angaben zum Abschluss beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt.

Rechnungslegungsgrundsätze sowie Weitergabendeckung und Verwendungsbeschränkung

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, weisen wir auf die Angaben zum Abschluss hin, in dem die maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben werden. Der Abschluss wurde aufgestellt, um die internationalen Aktivitäten der Malteser in der Gesamtheit – unter Eliminierung Malteser-interner Geschäftsvorfälle – darzustellen. Folglich ist der Abschluss möglicherweise für einen anderen als den vorgenannten Zweck nicht geeignet.

Unser Prüfungsvermerk ist ausschließlich für den Malteser International e.V. bestimmt und darf nicht ohne unsere Zustimmung an Dritte weitergegeben und auch nicht von Dritten verwendet werden.*

Hinweis zur Haftungsbeschränkung

Unsere Haftung ist nach Maßgabe der unter dem 20. Oktober/13. November 2017 getroffenen Auftragsvereinbarung auf Mio. EUR 5 beschränkt.

Düsseldorf, den 28. Mai 2018

Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Höll
(Wirtschaftsprüfer)

Müller
(Wirtschaftsprüfer)

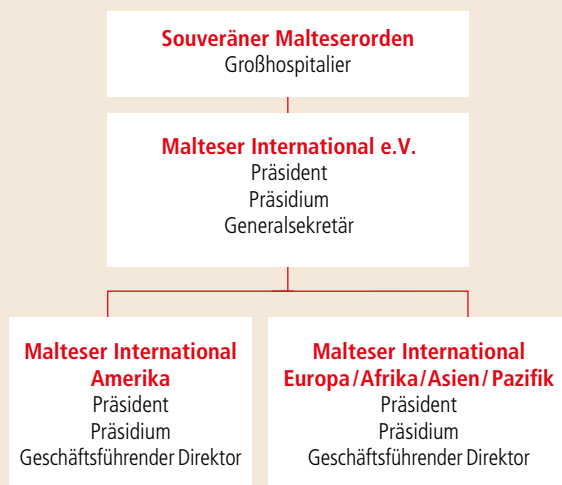
Malteser International sagt Danke!

Unsere Arbeit wäre ohne die Unterstützung unserer Partner und Förderer nicht denkbar. Die nachfolgende Übersicht gibt einen Einblick in die Vielfalt der öffentlichen Geber und Förderpartner, die unsere Arbeit im Jahr 2017 unterstützt haben:



* Die Zustimmung zur Veröffentlichung des Prüfungsvermerks im Jahresbericht von Malteser International ist vorab erfolgt.

Unsere Strukturen



27 nationale Assoziationen und Priorate des Malteserordens sind derzeit ordentliches Mitglied bei Malteser International e.V. und fördern aktiv die Tätigkeit des Vereins in ihrem Verantwortungsbereich. Als assoziierte Mitglieder gehören dem Verein gegenwärtig die beiden Regionalverbände in Europa und Amerika an.

Mit dem Präsidium, dem Großhospitalier des Malteserordens, dem Geistlichen Beirat, dem Generalsekretär und seiner Stellvertretung bilden die ordentlichen und assoziierten Mitglieder die *Mitgliederversammlung*, das höchste Entscheidungsgremium des Vereins.

Ihre Aufgabe liegt insbesondere in der Wahl und der Entlastung des Präsidiums, der Entgegennahme des Jahresabschlusses, der Bestellung des Wirtschaftsprüfers sowie der Beschlussfassung über Satzungsänderungen. Die Mitgliederversammlung wird einmal im Jahr durch den Präsidenten einberufen.

Das *Präsidium*, auf vier Jahre gewählt, besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Schatzmeister, bis zu zwei weiteren gewählten Mitgliedern und den von den Regionalverbänden in Amerika und Europa sowie von der Region Asien/Pazifik entsandten Repräsentanten. Zu den Aufgaben des rein ehrenamtlich tätigen Präsidiums gehören insbesondere die Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan und das Jahresbudget sowie die Beauftragung des Wirtschaftsprüfers zur Überprüfung des Jahresabschlusses. Das Präsidium trägt die Gesamtverantwortung für die operative Tätigkeit des Vereins.

Der hauptamtlich tätige *Generalsekretär* leitet das Generalsekretariat des Vereins. Er ist verantwortlich für das operative Management im Rahmen des genehmigten Wirtschaftsplanes und des Jahresbudgets.

Präsidium Malteser International e.V.



Präsident:

Thierry de Beaumont-Beynac (Frankreich)



Vizepräsident:
Richard von Steeb
(Österreich)



Schatzmeister:
Charles-Louis de Laguiche
(Schweiz)



Raphael Vermeir
(Großbritannien)



Mauro Bertero
Gutiérrez
(Bolivien)



Präsident von Malteser International Europa:
Douglas von Saurma-Jeltsch
(Deutschland)



Präsident von Malteser International Amerika:
Tom Wessels
(USA)



Delegierter der Region Asien/Pazifik:
Michael Khoo Kah Lip
(Singapur)



Geistlicher Beirat:
Monseigneur Marc Stenger,
Bischof von Troyes
(Frankreich)

Leitung



Generalsekretär:
Ingo Radtke
(Deutschland)



Stellvertr. Generalsekretär:
Sid Johann Peruvemba
(Deutschland)

Malteser International – ein weltweit tätiges Werk des Souveränen Malteserordens

Mehr als 900 Jahre im Dienst für die Armen und Kranken



Der Souveräne Malteserorden ist eine der ältesten Institutionen des christlichen Abendlandes. Der religiöse Laienorden hat 13.500 Mitglieder in aller Welt, die sich zu den Werten des Christentums und der christlichen Caritas bekennen. Sie handeln nach dem Leitwort »Tuitio fidei et obsequium pauperum« (Bezeugung des Glaubens und Hilfe für die Bedürftigen) und engagieren sich in zahlreichen medizinischen, sozialen und karitativen Werken und Einrichtungen des Ordens in mehr als 120 Ländern der Erde.

Der Orden, der seinen Sitz in Rom hat, unterhält diplomatische Beziehungen mit 107 Staaten und hat Beobachterstatus bei den Vereinten Nationen. Hinzu kommen ständige Missionen bei europäischen und internationalen Organisationen. Dieses Netzwerk ermöglicht es dem Orden und seinen Werken, rasch auf Katastrophen und Krisen zu reagieren und Hilfe zu leisten.

Die Botschaften des Ordens haben den Auftrag, die Aktivitäten der nationalen Assoziationen und von Malteser International zu unterstützen. Der Malteserorden ist neutral, unparteiisch und unpolitisch.

57

Impressum

Herausgeber:

Malteser International
Grüner Weg 14 · 50825 Köln (Deutschland)
E-Mail: info@malteser-international.org
Internet: www.malteser-international.org

Verantwortlich:

Ingo Radtke
Redaktion: Susanna Cho, Michael Etoh,
Anne Hensel, Katharina Kiecol, Isaura Schützeichel,
Elena Stein

Lektorat:

Frank Wende

Genderhinweis:

Auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Personen- und Berufsgruppen wurde zugunsten des Leseflusses verzichtet. Mit der männlichen Schreibweise sind selbstverständlich immer die Angehörigen beider Geschlechter gleichberechtigt angesprochen.

Titelbild:

Nigeria (Emily Kinskey)

Foto Rückseite: Myanmar (Emily Kinskey)

Icons: OCHA, SEGD

Layout/Satz: www.mwk-koeln.de

Druck: VD Vereinte Druckwerke GmbH

Erscheinungsdatum: Juli 2018

 **Klimaneutral
gedruckt**
mit First Climate | ID 2018-702505

Mitglieder von Malteser International (Juli 2018)

Nationale Assoziationen und Priorate des Malteserordens

www.malteser-international.org

Australien

Belgien

Böhmen

Deutschland

Frankreich

Großbritannien

Irland

Italien

Kanada

Kolumbien

Kuba

Libanon

Malta

Mexiko

Niederlande

Österreich

Philippinen

Polen

Portugal

Schweiz

Skandinavien

Singapur

Spanien

Ungarn

USA:

American Association

Federal Association

Western Association

Malteser International ist u. a. Mitglied in folgenden Netzwerken, Bündnissen und Kampagnen:





Malteser Spendenkonto

Spendenzweck: Malteser International
Malteser Hilfsdienst e.V.

Pax Bank

IBAN: DE10370601201201200012

BIC: GENODED1PA7

Malteser International dankt allen Spendern, Partnern und Gebern, die im Jahr 2017 mitgeholfen haben, Not leidenden Menschen in Afrika, Amerika, Asien und Europa ein Leben in Gesundheit und Würde zu ermöglichen.

www.malteser-international.org